Nr. 72.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Dienstag, 26. März.

1901

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

**Organ für Jedermann aus dem Volke.**

## Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 23. März.**

**Das Abgeordnetenhaus** überwies nach Eintritt in die Tagesordnung die Vorlage betreffend die Errichtung eines **Oberpräsidiums Berlin** einer Commission, nachdem in der Debatte die Abgg. **Crueger**-Bromberg, **Richter** und **Langerhans** (freis. Volksp.) den Gesetzentwurf bekämpft hatten, weil sie davon eine Einschränkung der Selbstverwaltung Berlins befürchten, was Minister Frhr. v. Rheinbaben in Abrede stellte. Freundlich stellten sich der Vorlage gegenüber die Abgg. Graf **Bernstorff** (freicons.), **Savigny** (Centr.) und **Irmer** (cons.) Letzterer meinte aber, ein Oberpräsident sei nicht nöthig, man solle einen Regierungsbezirk bilden.

Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen und Petitionen.

— Die **Kanalcommission** des Abgeordnetenhauses bewilligte heute einstimmig unter Vorbehalt der Ablehnung des Mittellandkanals nach der Vorlage 4 067 000 Mk. für verschiedene Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal von Dortmund bis Bevergern und **vertagte** sich darauf bis zum 19. April.

## Politische Tagesschau.

**Danzig, 25. März.**

### Die Einnahmen des Reiches.

Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die ersten elf Monate des laufenden Etatsjahres 739,6 Millionen Mark oder 20,9 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Zu dem Mehr haben die Zölle 1,7 Millionen, die Zuckersteuer 19,1 Millionen, die Salzsteuer 0,7 Millionen, die Branntweinmaterialsteuer 0,8 Millionen und die Brausteuer 0,5 Millionen beigesteuert, während die Branntweinverbrauchsabgabe ein Weniger von 1,7 Millionen Mark aufzuweisen hatte. Die Zuckersteuer hat mit ihrem während der ersten 11 Monate erzielten Ertrage von 114,7 Millionen Mark nicht nur die Branntweinverbrauchsabgabe um mehr als 14 Millionen geschlagen, sondern auch den Etatsanschlag für 1900 um 12½ Millionen Mark überstiegen. — Von den übrigen Einnahmequellen des Reichs haben die Reichsstempelabgaben gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von nahezu 7 Millionen Mark erbracht, von welchen 2,1 Millionen auf die Börsensteuer, 4,3 Millionen auf die Loosesteuer und 0,5 Millionen auf die Steuer für Schiffsfrachturkunden entfallen. Insgesammt sind während der angegebenen Zeit an Reichsstempelabgaben über 55½ Millionen Mark aufgekommen, während der Etatsanschlag für das ganze Jahr sich auf 53,7 Millionen beläuft. — In der Post- und Telegraphenverwaltung war ein Mehr von 18,9 und in der Reichseisenbahnverwaltung ein solches von 3,5 Millionen zu verzeichnen.

### Die Streikstatistik

im Deutschen Reich verzeichnet im 4. Quartal 1900 24 Streiks, die bei Beginn des Quartals noch nicht beendet waaren. Außerdem wurden 175 Streiks im 4. Quartal begonnen. Von diesen 199 Streiks wurden im 4. Quartal 185 beendet. Im ganzen betroffen wurden von den Streiks 598 Betriebe mit 20 695 Arbeitern, von denen 144 zum völligen Stillstand kamen. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug 9204; die Höchstzahl der gezwungen feiernden Arbeiter belief sich auf 462. In 50 Fällen hatten die Streikenden vollen, in 45 theilweisen und in 86 Fällen keinen Erfolg. Aussperrungen erfolgten im 4. Quartal 1900 im Ganzen 6, von denen 3 bei Ablauf des Jahres beendet waren. Vollen Erfolg hatte die Aussperrung der Zimmerer in Potsdam, theilweisen die Aussperrung in der Eisengießerei in Nienburg a. S., keinen Erfolg hatte die Aussperrung der Stuckateure in Berlin. Betroffen wurden von den Aussperrungen 38 Betriebe mit 664 Arbeitern, von denen 28 völlig zum Stillstand kamen. Die Höchstzahl der gleichzeitig ausgesperrten Arbeiter betrug 529.

### Nochmals Großherzog und Socialdemokrat.

Die Unterredung des Großherzogs von Hessen mit dem socialdemokratischen Abg. **Ulrich** hat noch ein Nachspiel in der Zweiten **Kammer** gehabt. Nachdem ein Theil der nationalliberalen Presse, allen voran das Organ des Frhrn. v. Heyl, eine regelrechte Hetze gegen den von der eigenen Partei gestellten 1. Präsidenten der Kammer, Abgeordneten Haas-Offenbach, wegen des von den Socialdemokraten verübten „Kniefalls" inscenirt hatte, hat dieser am Freitag zu Beginn der Kammersitzung eine längere Erklärung abgegeben. Herr Haas stellte darin fest, daß der ihm gemachte Vorwurf, er habe die socialdemokratischen Abgeordneten „durch bestimmte Zusicherungen, insbesondere diejenige der Unterlassung monarchischer oder höfischer Ovationen, zu bewegen unternommen, der Einladung zu der genannten Veranstaltung Folge zu leisten", auf Unwahrheit beruhe. Der interessanteste und gewissen Scharfmachern unangenehmste Punkt in der Erklärung des Präsidenten ist der Hinweis auf die vorherige Verabredung mit dem Staatsminister **Rothe**. Es geht daraus nämlich hervor, daß der Großherzog selbst die Gelegenheit zur Unterhaltung mit dem Socialdemokraten Ulrich **ausdrücklich** gewünscht hat.

### Der Marseiller Streik.

Die Unterhandlungen haben einen kleinen Fortschritt erfahren, indem die Generalversammlung der Hafenarbeiter und der Auslader die Einsetzung eines **Schiedsgerichtes angenommen** hat, das auch von den Rhedern acceptirt ist. Die Aussicht auf Beilegung des Ausstandes hat dadurch eine merkliche Beruhigung gebracht. Das Schiedsgericht solle den Zweck haben, diejenigen Punkte zu bestimmen, welche bei einer Vermittelung nach Anhörung beider Theile berathen werden sollen. Die beiden Mitglieder der Ausstands-Commission nahmen das Schiedsgericht unter der Bedingung an, daß es von der Generalversammlung der Ausständigen gebilligt würde. Nach Schluß der Versammlung begaben sich die Mitglieder der Körperschaften zum Präfecten, um ihn zu ersuchen, die Truppen zurückzuziehen oder wenigstens nicht auf den Straßen aufzustellen, da ja Verhandlungen jetzt eingeleitet würden. Der Präfect gab seine Einwilligung dazu, daß das Militär von den Straßen zurückgezogen werde. Die Mitglieder der Körperschaften gaben ihrerseits das Versprechen, den Ausständigen anzurathen, sich ruhig zu verhalten.

Es wird auch die höchste Zeit, daß der Streik zu Ende geht. Schon bis jetzt hat das ganze Erwerbsleben in Marseille enormen Schaden davon gehabt.

*

Inzwischen hat aber auch die **Wellenbewegung**, die von dem **Marseiller Streik nach Italien** hinübergeschlagen ist, eine neue bedrohlichere Gestalt angenommen. In Neapel dauert der Ausstand der Hafenarbeiter fort. Die Auslader, welche erst nur wegen der Ankunft des französischen Dampfers „Massilia" die Arbeit niederlegten, fordern jetzt eine Erhöhung der Löhne und die Entlassung der sogleich nach Ausbruch des Ausstandes zur Aushilfe angenommenen Arbeiter. Eine große Zahl dieser letzteren arbeitet auf zahlreichen Schiffen unter dem Schutze der Polizei. Die Auslader in Genua und Torre Annunziata erklärten daher in einem nach Neapel gerichteten Telegramm, sie würden die mit Schiffen aus Neapel kommenden Waaren, welche von jenen Aushilfsarbeitern verladen seien, nicht ausladen.

### Der Stand der chinesischen Angelegenheit.

Am Freitag traten in Peking die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Japans zu einem Ausschuß zusammen, um die Hilfsquellen Chinas zu prüfen und Mittel und Wege vorzuschlagen, wie die Kriegskosten bestritten und die Ansprüche von Privatpersonen befriedigt werden können.

Daneben geht der Streit um die **Mandschurei** weiter. Auf eine Anfrage im **japanischen Parlament** bemerkte der dortige Minister des Auswärtigen, die **Erklärung** des Reichskanzlers Grafen **v. Bülow** im deutschen Reichstag über die Auslegung des deutsch-englischen Abkommens seitens Deutschlands berühre Japan nicht. Das letztere habe, als es dem Abkommen beitrat, die klare und nicht mißzuverstehende Bedeutung seiner Bestimmungen acceptirt und gedenke, an dieser Interpretation festzuhalten. Es kümmere Japan nicht, wenn eine andere Macht das Document nach einem eigenen, seltsamen Codex auslege.

Aus **Washington** wird gemeldet, weder das Staatsdepartement noch der chinesische Gesandte haben Mittheilungen erhalten, daß China das Mandschurei-Abkommen abgelehnt habe. Es ist wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten ihr letztes Wort gesprochen haben und nicht länger mehr Einspruch erheben werden, gleichwohl erkennt man an, daß die Vereinigten Staaten große commerzielle Interessen in der Mandschurei haben, welche nur darunter leiden können, wenn die Provinz thatsächlich in russische Hände übergeht.

Ueberhaupt scheint sich neben England hauptsächlich Japan für diese Sache ins Zeug legen zu wollen. Das Gerücht, daß eine Flottendemonstration bevorstehe, bestätigt sich indeß nicht. Es liegt hierzu folgendes Telegramm vor:

**London**, 25. März. (Tel.) Die „Times" meldet aus **Tokio** vom 23. März, die Gerüchte von einer **japanischen Flottendemonstration** in den koreanischen Gewässern seien völlig **unbegründet**. Die Beziehungen zwischen Rußland und Japan seien normal.

Ueber einen neuen Missionarmord berichtet folgendes Telegramm:

**Tientsin**, 24. März. (Tel.) 14 Meilen östlich von Tientsin ist der britische Missionar Stonehouse von Räubern ermordet worden.

### Vom südafrikanischen Kriege.

Heute werden Theilerfolge der Boeren im Kleinkriege gemeldet. So haben etwa 400 Boeren am Freitag einen Vorrathszug etwas nördlich von Blaklaagte (auf der Bahnlinie Johannesburg-Durban) zerstört und sind mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräthe abgezogen.

**Capstadt**, 24. März. (Tel.) Ein **heftiger Kampf** hat am 22. d. M. bei **Hartebeestfontein** (circa 90 Kilom. westlich von Johannesburg) stattgefunden; die Imperial Lighthorse und die Yeomanry war stark betheiligt. Ueber den Ausgang des Kampfes fehlt noch jede Nachricht.

Die **Pest**, diese fürchterliche Genossin des Krieges und gefährliche Gegnerin der Engländer, fordert immer neue Opfer:

**Capstadt**, 24. März. (Tel.) Gestern und heute kamen **12 Pestfälle** vor, darunter sind vier Europäer.

Die **portugiesische Regierung** hat den Aerzten und Krankenpflegerinnen des niederländischen Vereins vom **Rothen Kreuz** jede Unterstützung zugesagt, um ihre Thätigkeit unter den südafrikanischen Flüchtlingen fortzusetzen. Die portugiesischen Behörden sollen die Ambulanzen stellen. Das Sanitätsmaterial und das Gepäck der Ambulanzen sollen von jedem Zoll befreit sein und die portugiesische Gesellschaft vom Rothen Kreuz ist, wie ihr Präsident erklärt hat, bereit, für jede Erleichterung zu sorgen. Zwei Aerzte und drei niederländische Pflegerinnen werden die südafrikanischen Flüchtlinge begleiten.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. März. Der **Kaiser** besuchte heute Morgen den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche, empfing Mittags den Reichskanzler und den aus Peking eingetroffenen Legationsrath v. Below und den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szoegyeny-Marich. Der Kaiser trägt seit gestern keinerlei Verband mehr.

* **Berlin**, 24. März. Das **Befinden der Kaiserin Friedrich** war in den letzten Tagen befriedigend. Die Gemahlin des Generaladjutanten Königs Eduards, Lady Posonby, ist, einer Einladung der Kaiserin Friedrich entsprechend, mit ihrer Tochter auf Schloß Friedrichshof gestern zu mehrtägigem Besuche angelangt.

* **[Sicherheitsdienst beim Kaiser.]** Den geheimen Sicherheitsdienst beim Kaiser versieht bekanntlich die sogenannte politische Abtheilung der Polizei, die im Polizei-Präsidium ihren Sitz hat. In Folge des bedauerlichen Vorfalls in Bremen hat nun der „D. Warte" zufolge, eine Verstärkung der genannten Abtheilung, die aus 120 Criminalbeamten ausschließlich der höheren Beamten besteht, an Kopfzahl nicht stattgefunden. Dagegen wird der Instructionsdienst desto eifriger gehandhabt und es werden Uebungen aller Art vorgenommen, die hauptsächlich auf einem äußerst scharfen Ueberwachungsdienst der Umgebung und speciell der Person des Kaisers basiren. Die Beamten, welche selbstverständlich nur ganz unauffällig in Civil thätig sein können, dürfen den Kaiser nie aus dem Auge verlieren und müssen gleichzeitig das Publikum scharf beobachten. Derartige Uebungen, bei denen z. B. eine Person den Kaiser darstellt und allerhand unvermuthete Zwischenfälle markirt werden, finden unausgesetzt statt; die intimen Einzelheiten solcher Instructionen werden selbstverständlich geheim gehalten. Eine weitere Folge des letzten Attentates ist, daß in Zukunft mehr Beamte den Kaiser auf seinen Reisen begleiten werden als bisher; es würden dann also mehr wie 60 Köpfe den Sicherheitsdienst ausüben. Auch hat man sich entschlossen, ohne Rücksicht auf [illegible] behörden unter allen Umständen die eigens dazu bestimmten Beamten mit Unterstützung und in Uebereinstimmung der betreffenden örtlichen Polizeibehörden hierfür zu verwenden.

* **[Die Lösung der Wohnungsnoth-Frage in Berlin]** ist durch den Beschluß der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung einen bedeutsamen Schritt vorwärts gerückt. Die Versammlung hat folgende Anträge einstimmig angenommen:

1. Die Versammlung ersucht den Magistrat, einer etwa drohenden Ueberfüllung des Obdachs durch Bereitstellung von transportablen Baracken vorzubeugen, und sieht einer Vorlage über die Bewilligung der etwa erforderlichen Geldmittel entgegen.

2. Die Versammlung ersucht den Magistrat, mit gemeinnützigen Baugesellschaften und gemeinnützigen Actien-Gesellschaften für die Herstellung kleiner Wohnungen in Verbindung zu treten und die Modalitäten festzusetzen, wie durch Unterstützung seitens der Stadt (Hergabe von Grund und Boden zu Eigenthum oder im Erbbaurecht, Hypothekenübernahme, Zinsgarantie u. dgl.) kleine, gute, gesunde und möglichst billige Wohnungen seitens jener Genossenschaften in erheblicher Anzahl hergestellt werden können. Die Höhe der Miethen für die Wohnungen ist so zu bemessen, daß nur die Verzinsung und Amortisation des für die Herstellung aufgewendeten Kapitals, die aus der Instandhaltung ꝛc. entstehenden Aufwendungen, sowie die Verwaltungskosten in Anrechnung gebracht werden.

Die erforderlichen Kapitalien sind aus einer Anleihe

---

(Nachdruck verboten.)

## Die das Leben lieben.

Roman von **Klaus Rittland**.

11) (Fortsetzung.)

Aber schließlich, als der festliche Morgen tagte, war doch über ein halbes Dutzend hochblonde, gräfliche Rolfs und Renaten (so hießen fast alle Hardeggs!) mit Hakennasen und langgestreckten Figuren vor dem Altarplatz in der Hofkirche versammelt. Ueberhaupt — ein Hochzeitsfest ganz nach Renate Pflügers Geschmack. Eine kleine, aber auserlesene Gesellschaft, glänzende Uniformen, meistens Cavallerie, hohe Orden, kostbare Sammetschleppen, Familiendiamanten, Race-Gesichter, Namen aus dem Gothaischen Kalender!

Von den Emporen blickten die enttäuschten Freundinnen sehnsüchtig und neiderfüllt herab auf den feudalen Festglanz; nur Gisela, die Auserwählte, durfte neben einigen hochnasigen Cousinen, der schönen Braut zur Seite stehen. Der Trauung folgte ein glänzendes Diner, bei welchem so rasch servirt wurde, daß man kaum ein paar Bissen mit Behagen verzehren konnte, dann wurde der Teller schon wieder weggerissen. Und während des Diners verschwand das Brautpaar, um sich für die Hochzeitsreise nach Südfrankreich zu rüsten. Südfrankreich war momentan fashionabler als Italien!

Gisela hatte sich während der ersten Hälfte des Diners herzlich gelangweilt an der Seite ihres Tischherrn, eines blutjungen, unerlaubt beschränkten Hardegg'schen Vetters. Dann aber war sie allmählich aufgethaut, hatte eine übermüthige Wortplänkelei mit einem gegenüber sitzenden, als interessanten Weiberfeind berüchtigten, alten Junggesellen angefangen und diesen so bezaubert, daß er ihr beinahe schnurstracks eine Liebeserklärung gemacht hätte. Sie sprühte von drolligen Einfällen, aß rechts und links Vielliebchen, wurde von allen Herren entzückend und von allen Damen sehr kokett gefunden.

Da fiel ihr Blick auf die neuvermählte Freundin, die sich soeben stolz und anmuthig, mit dem Lächeln einer huldvollen Fürstin erhoben hatte und am Arme ihres jungen Gatten den Saal verließ — — und ein banges, peinliches Gefühl ergriff Giselas Seele.

Allerlei sonderbare Dinge fielen ihr ein, die Renate ihr früher erzählt hatte — wenn das wirklich alles wahr war — Herrgott, dann begriff sie die heitere Ruhe und Sicherheit der Freundin nicht! Wie mußte Renaten nur jetzt zu Muthe sein? Sie schämte sich für die junge Frau — so sehr, daß sie fühlte, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg. Und ihre Fest-Ausgelassenheit war mit einem Male dahin. „Gnädiges Fräulein sind ja ganz melancholisch geworden?" rief der Weiberfeind von drüben. Und dabei lächelte er so spöttisch — als ob er ihre Gedanken erriethe. Um Gotteswillen! — — Laut und gezwungen lachte sie auf und hielt ihm dann einen Knallbonbon über den Tisch entgegen. „Fest anfassen!" — — Und als er zugriff, jubelte sie: „J'y pense!"

VIII.

Es ist mit der Treue ein eigenes Ding, — das heißt mit der echten, innerlichen, durch keine Gesetze dictirten Herzenstreue. Menschen, die viel erleben, sind selten treu. Wenn ein Eindruck den anderen jagt, eine neue Erscheinung nach der anderen sich in den Gesichtskreis drängt, dann hat die Seele keine Zeit zum Haften.

Hätte Gisela Hartmann in einer Sphäre buntwechselnden geselligen Treibens gelebt, von Courmachern umworben, von Fest zu Fest getrieben, dann würde sich möglicherweise das farbenglänzende Bild des jungen Afrikareisenden in ihrem Herzen allmählich mit dem grau verschleiernden Spinngewebe des Vergessens überzogen haben; — — er war so fern und blieb so lange aus und die Nahrungsquelle für Giselas Gefühl floß so spärlich — — —

Nun aber gestaltete sich gerade die nächste Zeit für sie zu einer ganz besonders einförmigen. Die Fluth des Gesellschaftslebens strömte in der kleinen Residenz überhaupt sehr träge dahin und besonders in den Beamtenkreisen; ein paar Landpartien im Sommer, zwei bis drei Bälle im Winter und dann und wann eine Abendgesellschaft mit dem obligaten Zander, Rehrücken, Damen-Toast und musikalischen Dilettanten-Productionen; — — das war alles.

Und auch diesen sparsam zugemessenen weltlichen Genüssen mußte Gisela jetzt meistens fern bleiben. Denn das Leiden des armen Vaters, welches während mehrerer Jahre scheinbar stillgestanden, trat jetzt wieder beängstigend hervor. Ende Sommers kam auch noch eine acute Krankheit dazu, die Gisela Wochen lang an des Vaters Bett fesselte, und die Reconvalescenz zog sich bis gegen Weihnachten hin. Das waren lange, trübe, durchwachte Nächte und stille, stille Tage! Da hatten die Gedanken Zeit, sich immer tiefer und tiefer einzuspinnen in den einen wonnigen Traum! Nicht dumpfer Sehnsuchtsdrang war es, nein, Giselas blühende Phantasie formte Bild auf Bild, reizende, lockende, liebliche Schatten einer nahen, glücklichen Zukunft — und diese selbstgeschaffene Zukunft drängte sich heran, wurde Leben, Wahrheit, Gegenwart und wirkte auf die junge Seele mit sinnentäuschender Gewalt.

Manchmal blickte der Kranke ganz erstaunt zu seiner treuen Wärterin auf. War da nicht eben ein leiser unterdrückter Jubelton zwischen ihren Lippen hervorgedrungen und lag nicht ein Strahl innerlicher Fröhlichkeit auf dem blassen überwachten Gesichtchen? Als ob sich das Kind so recht von Herzen auf etwas freute! Ja, auf was konnte sie sich denn freuen, die arme Kleine? Ach Gott — und ihm legte sich jedesmal ein Bleigewicht auf die müde, schwerathmende Brust, wenn er an ihre Zukunft dachte. Sie aber? — Sie that, als ob ein Königreich ihrer wartete, nach dem sie bloß die Hand auszustrecken brauchte. O du herrliche, morgenheitere junge Seele!

Und dann kam die Wirklichkeit.

Es war Frühling geworden. Gisela hatte mit dem Vater drei Wochen in Harzburg verlebt — froh gestärkt kehrten sie beide aus der schönen Gebirgswelt heim und Giselas erster Besuch galt ihrer Freundin Renate. Es zog sie jetzt mehr als anfangs nach der großen weißen, anspruchsvollen Villa, denn dort oben, in dem lauschigen Hinterzimmer lag seit einigen Monaten, von himmelblauen Seidenvorhängen umwallt, ein rundes, rosiges Menschenkindchen, Renatens Töchterlein. Und Gisela war eine leidenschaftliche Kindernärrin. Auch heute war ihr erster Weg zu Baby. Die schöne Mama befand sich zufällig in der Kinderstube und hielt — was nicht häufig vorkam — das weißgewickelte, pappelnde Packetchen auf den Armen. Ein lieblicher Anblick.

(Forts. folgt.)

aufzubringen. Die Versammlung erwartet eine dem entsprechende Vorlage des Magistrats.

* **[Briefstempelmaschinen]** beabsichtigt das **Reichspostamt** in erweitertem Maße einzuführen. Seit mehreren Jahren ist beim Briefpostamt in Berlin eine elektrische Stempelmaschine aufgestellt, welche im allgemeinen sich bewährt hat. So konnte dort, insbesondere beim letzten Neujahrsbriefverkehr, die gesammte Abstempelung der aufgegebenen Briefe mit Hilfe der Maschine ohne Zuziehung von außerordentlichen Kräften bewältigt werden. Auch in Hamburg ist eine solche Stempelmaschine seit dem vergangenen Jahre in Thätigkeit. Das Reichspostamt hat nun noch sechs Stück solcher Stempelmaschinen bestellt. Diese Maschinen liefern als Aufgabestempel vier lange parallel verlaufende Linien, neben die der eigentliche runde Orts- und Datumstempel gesetzt ist. Der Einführung von Stempelmaschinen in dem Umfange, wie sie in England, in Amerika und auch in Frankreich möglich ist, stehen zwei Eigenthümlichkeiten des deutschen Briefverkehrs im Wege. Während in den Städten der genannten Länder die eingelieferten Briefe großen Centralen zur Abstempelung und Ablieferung zugeführt zu werden pflegen, führen bei uns die einzelnen Stadtpostanstalten die aufgelieferten Briefe unmittelbar den Bahnposten zu. Solche Massen, wie im Auslande, sind also hier nicht an einer einzigen Stelle zu verarbeiten. Zweitens hat die deutsche Geschäftswelt die Gewohnheit, die Firma quer über den oberen Rand der Vorderseite des Briefes aufzudrucken. Der Stempel der Maschine kommt auf dieselbe Stelle und läuft Gefahr, undeutlich zu werden. Die Stempelmaschine wird also kaum eine solche Bedeutung wie in Amerika, England und Frankreich erhalten können.

**Stettin, 23. März.** Auf ein Telegramm, das kürzlich bei Gelegenheit der vom hiesigen **Liberalen Wahlverein** nach der Turnhalle einberufenen **Protestversammlung gegen die Erhöhung der Getreidezölle** an den Kaiser gerichtet wurde, ist den Herren Otto Kühnemann und Dr. Delbrück seitens des Herrn Regierungspräsidenten folgendes Schreiben zugegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht mich zu ermächtigen, Ihnen für die durch das Telegramm vom 11. d. Mts. im Auftrage des Vorstandes des liberalen Wahlvereins zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen und Wünsche allerhöchst ihren Dank auszusprechen. (gez.) Günther."

**Wilhelmshaven, 24. März.** Heute wurde hier die evangelische **Christuskirche eingeweiht,** zu deren Bau der Kaiser 200 000 Mk. gespendet hat. Das Altarbild wurde von der Kaiserin gestiftet.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 23. März.** Das „Fremdenblatt" erfährt, die Ankunft des **deutschen Kronprinzen** erfolgt in Wien am 15. April Vormittags. Auf dem Bahnhof wird der Kronprinz vom Kaiser Franz Josef und den hier weilenden Erzherzögen begrüßt werden. In der Hofburg werden den Kronprinzen der Oberhofmeister, der Minister des Auswärtigen und die übrigen Minister empfangen. Zu Ehren des Kronprinzen wird ein Galadiner, Theatre paré in der Hofburg und ein Hofball veranstaltet. Am 16. April findet eine Parade der Wiener Garnison statt.

## Rußland.

* **[Die russischen Studentenunruhen]** werden in Petersburg sehr ernst genommen. Die „Köln. Volks-Ztg." bringt einen schriftlichen Stimmungsbericht vom 17. d. Mts., der folgende Schilderungen giebt:

Gestern erhielt der Stadthauptmann von St. Petersburg, Generalleutnant Kleigels, eine stenographirte Zuschrift, daß die Studenten beschlossen hätten, sich bei der Beerdigung Bogolepow auf dessen Sarg zu stürzen und den Leichnam auf die Erde zu werfen, da ein Mann wie Bogolepow nichts besseres verdient habe. Weiter wurde mitgetheilt, daß am Montag ein Angriff auf alle diejenigen Redactionen gemacht werden würde, welche diesem „Mörder der studentischen Jugend" sympathische Nachrufe gewidmet. Thatsache ist, daß die Polizei, welche für die **Sicherheit des Zaren** zu sorgen hat, nicht mehr der nächsten Hofumgebung völlig traut. An den Thüren des kaiserlichen Schlafzimmers und ebenso an denen des Arbeitscabinets sind neuerdings die Mechanismen so geändert worden, daß nur zwei oder drei Personen wissen, wie diese Thüren von außen zu öffnen sind, wenn sich der Zar in den genannten Zimmern befindet. In dem Arbeitscabinet sind fünf Schreibtische aufgestellt, die der Zar abwechselnd benutzen soll, so daß niemand genau weiß, an welchem Schreibtisch der Zar gerade arbeitet. Schon seit lange sind übrigens die **Wände des Arbeits- und Schlafcabinets mit Stahlpanzerung versehen** und weisen eine Menge geheimer Ausgänge auf. In der Nacht auf Sonntag erging in sämmtlichen Kasernen, die mit der Stadthauptmannschaft telephonisch verbunden sind, der Befehl, die Truppen für den Sonntag marschbereit zu halten, die gesammte Polizei unter Zuziehung der Polizeireserven sollte sich von 9 Uhr Morgens auf den Hauptstraßen der Residenz befinden. Durch diese Maßregeln hoffte man von vornherein jede Zusammenrottung der Studenten zu verhindern. Dennoch gelang es mehreren hundert Studenten wieder, vor der Kasan'schen Kathedrale sich zu sammeln. Punkt 12 Uhr erhoben sie dort unter Absingung der Marseillaise einen ohrenbetäubenden Lärm. Als die Polizei sie mit Knütteln auseinandertreiben wollte, zertrümmerten die Studenten die kleinen Umzäunungen, welche den Vorplatz der Kathedrale vom Newski abtheilen, bemächtigten sich der dort stehenden Bänke und hieben ihrerseits auf die Polizisten ein. Ein Gorodowoi, der zu Fall kam, wurde todtgeschlagen, die Polizisten flüchteten auf die Treppen, welche zur Kathedrale emporführen und hielten sich dort einigen Minuten, bis im Galopp ansprengende Kosaken mit dem Säbel in der Faust die Studenten angriffen und auf sie einhieben, bis sie endlich um alle einen Kreis schlossen und die Schaar nach dem Polizeirevier an der Offizierskaja trieben. Wie viele Studenten zu Schaden gekommen sind, wird genau wohl nie bekannt werden. Wir selbst haben gesehen, wie vier wie leblos daliegende Studenten blutüberströmt nach dem Obuchowhospital geschafft wurden. Das war an der Kasanskajastraße, wo es noch am glimpflichsten herging. Noch um 4 Uhr hielt eine starke Kosakenabtheilung vor dem Polizeirevier an der Offizierskaja Wache und hunderte von Menschen starrten lautlos auf diese Wache. An dieser schweigenden, stummen Menschenmasse vorbei jagten um $4^1/_2$ Uhr den Wossnesseski hinunter kaiserliche Hofequipagen zum Warschauer Bahnhofe: die Zarenfamilie begab sich nach Zarskoje Selo. Die Entschlossenheit, mit welcher die Studenten heute kämpften, muß mit den ernstesten Befürchtungen erfüllen.

# Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 25. März.

**Wetteraussichten für Dienstag, 26. März,** und zwar für das nordöstliche Deutschland: Milde, vielfach Nachtfrost, Heiter.

**Mittwoch, 27. März:** Wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein. Windig.

**Donnerstag, 28. März:** Heiter bei Wolkenzug, vielfach Nachtfrost. Windig.

* **[Sturmwarnung.]** Die Seewarte erließ heute Vormittag folgendes Telegramm: Ein barometrisches Minimum, westlich von Kurland, macht stark auffrischende Winde aus nördlichen Richtungen wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal „Nordweststurm" zu geben.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** hat sich heute nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Herrenhauses beizuwohnen.

* **[Herr Generalmajor v. Kleist],** der Commandeur der hiesigen Cavallerie-Brigade, hat sich nach Stolp zur Inspicirung des dort garnisonirten Husaren-Regiments Nr. 5 begeben.

* **[Panzer-Reservedivision.]** Zu Commandanten der neu in Dienst zu stellenden Schiffe unser Panzer-Reservedivision sind ernannt die Corvettencapitäne v. **Witzleben** für „Siegfried" und **Gerdes** für „Aegir".

* **[Garnisonveränderung.]** Wie nunmehr durch Paradebefehl bekannt gegeben worden ist, wird das in Neufahrwasser garnisonirte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 am 1. Oktober d. Js. definitiv nach **Thorn** übersiedeln.

* **[Westpreußische Aerztekammer.]** Nach einer vorangegangenen Vorstandssitzung fand heute Vormittag eine für Aerzte öffentliche Versammlung der Kammer unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Liévin statt, in der zunächst interne Angelegenheiten berathen wurden. Dann wurde über die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum ärztlichen Studium verhandelt. Um 4 Uhr Nachmittags vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahle im „Reichshof".

* **[Vom Zuge überfahren.]** Sonnabend Nachmittag gegen $3^1/_2$ Uhr wurde auf dem Bahnhofe in **Zoppot** der Weichensteller Kneller II von dem einfahrenden Vorortzuge 444 (Danzig-Zoppot) überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte stand im 50. Lebensjahre, war verheirathet und hinterläßt eine Frau und 6 Kinder im Alter von $^3/_4$ bis zu 20 Jahren; er ist anscheinend dem Gleise zu nahe gekommen und von der Maschine des Zuges erfaßt worden.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am letzten Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **8676** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 4251, Langfuhr 1296, Oliva 716, Zoppot 950, Neuschottland 204, Brösen 450, Neufahrwasser 809. Der Streckenverkehr betrug zwischen **Danzig-Langfuhr** 4437, **Langfuhr-Oliva** 3397, Oliva-Zoppot 2514, Danzig-Neufahrwasser 2766, Langfuhr-Danzig 4512, Oliva-Langfuhr 3654, Zoppot-Oliva 2505, Neufahrwasser-Danzig 2865.

* **[Kirchenvisitation.]** Die westpreuß. General-Kirchenvisitation wird in diesem Jahre unter der Leitung des Herrn General-Superintendenten D. Doeblin in der Diöcese Marienwerder kurz nach Pfingsten abgehalten werden.

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle lagen heute Mittag nachstehende Meldungen über Wasserstände vor: Thorn 2,90, Fordon 2,96, Culm 2,92, Graudenz 3,30, Kurzebrack 3,74, Pieckel 3,58, Dirschau 3,88, Einlage 2,86, Schiewenhorst 2,48, Marienburg 2,86, Wolfsdorf 2,74 Meter.

Aus **Warschau** wird telegraphirt: **Wasserstand** gestern 2.67, heute 2.65 **Meter.**

* **[Abschiedsfest.]** Zu Ehren des als Landesbaurath der Rheinprovinz nach Düsseldorf übersiedelnden Herrn Strombaudirectors **Goerz** hatten die höheren Baubeamten der Weichsel-Strombauverwaltung am Sonnabend im „Danziger Hof" ein Abschiedsmahl veranstaltet. Außer den Decernenten der Strombaudirection nahmen an demselben die Bauräthe, Wasserbauinspectoren und Wasserbaumeister aus Einlage, Dirschau, Marienburg, Marienwerder, Kurzebrack, Mewe, Schulitz, Culm, Thorn und Fordon, mehrere mit ihren Damen, Theil. Herr Regierungs-Baurath **Schötensack** brachte auf den scheidenden Strombaudirector das Hoch aus und Herr Baurath **Schmidt** toastete auf die Familie des Herrn Goerz. — Gestern gaben die Mitglieder der hiesigen königl. Regierung, Freunde und Bekannte des Herrn Strombaudirectors Goerz, demselben im Marinesaale des „Danziger Hof" ein Abschiedsessen.

* **[Stiftungsfest des Gartenbau-Vereins.]** „Frühling im Winter", so hieß die Parole, die der rührige Vorstand des Danziger Gartenbau-Vereins auch für sein 44. Stiftungsfest ausgegeben hatte, das am Sonnabend Abend in dem glänzend erleuchteten und zu einer „Flora" umgewandelten Saale des Schützenhauses in jener sinnigen und harmonischen Weise gefeiert wurde, die diesen Festen von jeher zu eigen gewesen ist. Die acht Längstafeln im Saale reichten nicht aus, um die Menge der Gäste und Mitglieder (ca. 270) zu fassen, die erschienen waren, unter ihnen ein reicher Damenflor in Balltoilette. Die vielen kostbaren lichten Roben bildeten ein treffliches Pendant zu den farbenprächtigen Pflanzengruppen, die die Wände des Saales und das Podium umrahmten. Von den Spitzen der Behörden war Herr Oberbürgermeister **Delbrück** erschienen, Trauer und Krankheit hatten andere verhindert. Der verdienstvolle langjährige Vorsitzende Herr F. **Rathke** bewillkommnete bei der Festtafel zunächst die Gäste und vor allem den Ehrengast Herrn Oberbürgermeister und brachte dann den Kaisertoast aus, dessen er namentlich als Schirmherrn des Friedens gedachte, der für alle Erwerbszweige ein lebhaftes Interesse und auch für die Gartenbaukunst viel gethan habe. Redner erinnerte speciell an die Verschönerung des Thiergartens in Berlin. Herr **A. Bauer** brachte sein Glas den Gästen dar, bedauerte, daß leider die Lokalitäten für die Ausstellungen des Vereins im Laufe der letzten Jahre viel zu klein geworden seien, daß sich der Verein deshalb auch bei seinen Festen in Bezug auf die Theilnehmer eine Beschränkung hätte auferlegen müssen, wünschte, daß auch Danzig endlich eine Stadthalle bekäme, wie sie andere Städte längst hätten, und hoffte, daß sich wohlhabende Bürger finden würden, um die Verwirklichung dieses Projectes herbeizuführen, gedachte ferner besonders des Ehrengastes, der mit Fleiß und Freude die Geschichte Danzigs lenke, und leerte schließlich sein Glas auf das Wohl der Gäste. Hr. Schriftsteller **Pietzcker** brachte in feurigen Versen das Wohl der Damen aus. Dann nahm Herr Oberbürgermeister **Delbrück** das Wort namens der Gäste, dankte Herrn Bauer für seine freundlichen Wünsche, spielte dann mit Humor auf den Bau einer Stadthalle an, die freilich ohne die Stadtverwaltung gebaut werden würde, so sehr sein väterlich Herz sich krampfe bei dem Gedanken, daß dies ohne die Mithilfe der Stadt geschehen müsse. Aber er theile die Hoffnung des Herrn Bauer, daß die „vielen reichen Leute" Danzigs, die wohl nur zufällig von ihm (Redner) bisher nicht entdeckt seien, bestrebt sein würden, diese schöne Idee zu verwirklichen, und dadurch der Stadtverwaltung die Sorge dafür abzunehmen, so daß sie den vielen anderen wichtigen Aufgaben sich um so mehr widmen könnte. Redner wünschte, daß die Liebe und Poesie, mit denen die Mitglieder des Vereins trotz ihres schweren Berufes so Großes schüfen, nie verloren ginge. Sein Glas galt dem Blühen, Wachsen und Gedeihen des Gartenbauvereins. Eine Reihe recht frischer und humorvoller Lieder, die von dem geschätzten, leider durch Krankheit dem Feste ferngehaltenen Vereinsdichter Herrn **A. Lenz** herrührten, und „Gärtners Lust und Leid", den Damen und den Armen gewidmet, fanden reichsten Beifall. In ein von Herrn **Reichenberg** auf den trotz langer Trennung dem Verein innig verbundenen Dichter ausgebrachtes Hoch wurde lebhaft eingestimmt. Eine Sammlung für die Armenkasse des Vereins, von Herrn **Schnibbe** angeregt, brachte 105 Mk. Gelegentlich dieser Sammlung wurde den Festtheilnehmern als Erinnerung eine sehr gelungene Ansicht des festlich geschmückten Saales überreicht. Bei Sang und Becherklang gingen die Tafelfreuden, für die Herr Zerbe bestens gesorgt hatte, bald zu Ende. Dann erklangen die ersten Tacte der Polonaise und nun begann der zweite Theil des Festes, der namentlich von den Blüthen des Lebens, unseren jungen Damen, mit klopfenden Herzen herbeigesehnt war und sich bis in die Morgenstunden ausdehnte. Wer jemals den Schützenhaussaal bei solcher Gelegenheit gesehen hat, vergißt den Eindruck des hier entfalteten Blumenreichthums sicher nicht und ist es nur zu bedauern, daß derselbe nicht einem größeren Kreise zugänglich gemacht werden kann.

Schließlich sei noch bemerkt, daß wie üblich eine **Prämiirung** der Aussteller stattfand; bei den verfügbaren sehr bescheidenen Beträgen, die bisweilen durch private Beiträge erhöht werden, ist es kaum möglich, die Leistungen der Aussteller auch nur einigermaßen entsprechend zu bedenken. Thatsächlich geben die Betheiligten die zur Schau gestellten Pflanzen größtentheils preis, da diese vor dem Feste der Verwerthung entzogen wurden und nach demselben dazu nicht mehr geeignet sind. Wer einige Kenntniß von den Mühen der Pflanzencultur hat, wird daher diese Opferwilligkeit um so eher anerkennen müssen. Anerkennungsprämien für ausgestellte Decorationsgruppen waren zuerkannt worden den Herren O. F. Bauer für Gesammtleistung, Frömmert für Rosen, Schnibbe für Rosen, Rathke für Hyazinthen, Lenz, Raabe, A. Bauer für Gruppen, Raymann für Azaleen und Kleinschmidt für Cyclamen.

* **[Provinzial-Schützenbund.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Obuch-Graudenz hielt der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes gestern in Marienwerder eine Sitzung ab, zu welcher den Satzungen gemäß die Gilden Briesen, Culm, Dirschau, **Danzig** (Friedrich-Wilhelm-Schützen- und Bürgerschützen-Corps) Elbing, Graudenz, Gruczno, Marienburg, Marienwerder, Mewe, Neuteich, Stargard, Rosenberg, Schwetz, Stuhm und Thorn Beigeordnete entsandt hatten. Ueber die Verhandlungen ist Folgendes zu berichten:

Nach dem von dem Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht des Bundes sind die Gilden Dt. Eylau, Zoppot und Tuchel in den Bund neu eingetreten, in die Wege geleitet ist ebenfalls der Eintritt der Gilde Schlochau, ausgetreten ist dagegen die Gilde Strasburg, von der jedoch 7 Herren als Einzelmitglieder dem Bunde beigetreten sind; die Mitgliederzahl desselben beträgt jetzt etwa 1200. Die Statuten des Bundes sind den Anforderungen des Bürgerlichen Gesetzbuches gemäß umgearbeitet worden. Die finanzielle Lage des Bundes ist nach dem sodann erstatteten Kassenbericht eine recht günstige; trotzdem noch eine große Reihe von Gilden mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, ist ein Kassenbestand von 904 Mk. verfügbar. Ihr **550 jähriges Bestehen** feiern in diesem Jahre die Gilde Marienwerder (verbunden mit dem Provinzial-Schützenfeste), die **Friedrich Wilhelm-Schützengilde in Danzig** und ihr **200jähriges Bestehen** die Gilde **Stuhm.** Die Bestimmung des Zeitpunktes des **Provinzial-Schützenfestes** rief längere Erörterungen hervor. Die Gilde Marienwerder hatte hierfür **den 7. bis 9. Juli** vorgeschlagen, mit Rücksicht darauf, daß im Juni das Gau-Sängerfest und später das Kreis-Kriegerverbandsfest ebenfalls in Marienwerder begangen wird. Der Vertreter der Mewer Gilde wünschte eine Festsetzung des Festes auf Ende Juli oder Anfang August, weil die kleineren Gilden ihre Feste größtentheils im Juli feierten und diese durch das größere Fest erdrückt werden könnten. Mit überwiegender Mehrheit wurde jedoch schließlich der Vorschlag der Marienwerderer Gilde angenommen, es verbleibt also bei den Tagen vom 7. bis 9. Juli. Wie bei dieser Gelegenheit der Vertreter der **Friedrich Wilhelm-Schützengilde Danzig** mittheilte, wird für das Jubelfest dieser Gilde ein **Besuch des Kaisers** erhofft; der Vertreter des Danziger Bürger-Schützencorps Herr Bäckermeister **Karow** stellte in Aussicht, daß mit Rücksicht auf das Provinzial-Schützenfest der für den 6. bis 10. Juli in **Danzig** anberaumte westpreußische **Bäcker-Verbandstag** auf den 22. bis 26. Juni verlegt werden wird. Das Festprogramm, wie es von dem Bundesvorstande im Einvernehmen mit der Gilde Marienwerder entworfen worden ist, wurde genehmigt. Das Fest wird im wesentlichen in dem etwa 2 Kilom. von der Stadt entfernten **Liebenthal** abgehalten werden. Die Verhandlungen mit der Eisenbahnbehörde wegen Ablassung zahlreicher Sonderzüge dorthin (die Bahn geht unmittelbar am Festplatze vorbei) sind zwar noch nicht abgeschlossen, lassen jedoch ein günstiges Resultat erhoffen. Es wird an 16 Scheiben geschossen werden. Im Hinblick auf gewisse Mißstände, welche bei früheren Festen hervorgetreten sind, wurde beschlossen, daß zum Ausschießen der Ehrenpreise am ersten Tage nach Bedarf, am zweiten und dritten Tage zu gewissen Zeiten Doppelscheiben aufgestellt werden sollen. Der im vorigen Jahre von der Gilde Thorn beschaffte Gabentempel wird zum **Preise** von 100 Mk. für den Bund erworben und stets der festgebenden Gilde gegen Erstattung der Transportkosten überlassen werden. Es wurden bereits zahlreiche **Ehrengaben** angemeldet, so von den beiden Gilden **Danzig,** ferner von Graudenz, Mocker, Briesen, Dirschau, Mewe, Schwetz, Marienburg, Neuteich, Elbing, Pr. Stargard, Thorn. Der Bund stiftet die Königs- und Ritterpreise und hat außerdem für den besten Freihandschützen, sowie für die beste Gilde im Gesellschaftsschießen Prämien ausgesetzt. Abweichend von dem bisherigen Brauch sollen auch die nach den Würdenträgern besten Schützen auf der Königsscheibe Erinnerungszeichen erhalten. Auch hierfür hat der Bund eine Summe ausgeworfen. Der Festbeitrag wurde wie bisher auf 6 Mk. bemessen. Namens des Bundes sollen zu den Festen Herr Oberpräsident v. Goßler und die beiden Herren Regierungspräsidenten sowie die Gilden zu Allenstein, Bromberg, Inowrazlaw, Lauenburg in Pom. und Posen eingeladen werden. Die Bildung des weiteren Ehrencomités bleibt der Marienwerderer Gilde vorbehalten.

* **[Geistliche Volks-Concerte.]** Um Kirchenmusik den weitesten Kreisen der Stadt zugänglich zu machen, beabsichtigt der Organist der St. Bartholomäi-Kirche, Herr Otto **Krieschen,** geistliche Volksconcerte zu veranstalten, die ihres billigen Eintrittspreises wegen (25 Pfennig incl. vollständigem Text des Programms) auch den weniger Bemittelten den Besuch gestatten. Das erste dieser Concerte wird am Charfreitag, Abends 7 Uhr, in genannter Kirche stattfinden. Fräulein **Brandstäter** und andere bekannte Solokräfte haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, um das Programm würdig auszugestalten. Ein gemischter Chor unter Herrn Brandstäters Leitung wird durch einige Nummern dazu beitragen, das Concert auch durch Chorgesänge erbaulich zu gestalten. Das aus zwei Theilen bestehende Programm bringt in seinem ersten auf Charfreitag bezügliche Compositionen, während der zweite Theil vornehmlich dem bevorstehenden Osterfeste gewidmet ist. Auch die Gemeinde wird durch einige bezügliche Choräle mitwirken, der durch den Vortrag der Compositionen erregten Festesstimmung Ausdruck zu geben. Der Reingewinn des Concertes dient zum Besten der Diaconie genannter Gemeinde.

A **[„Schule und Elternhaus gehören zusammen".]** Diese Worte erörterte Herr Rector Zürn in seinem gestrigen Vortrage, zu welchem die Kinder der 1. und 2. Klasse der Rechtstädtischen Mädchenschule, sowie deren Eltern und Angehörige eingeladen waren. Ernste und heitere Gesänge der Schulkinder umrahmten den Vortrag. Das Verfahren dürfte zur Nachahmung zu empfehlen sein. Es wird dadurch die Arbeit des Lehrers erleichtert, die Erziehung gefördert, die Berufsfreudigkeit des Lehrers gehoben.

* **[Stiftungsfest des Allg. Bürgervereins zu Danzig.]** Der Allgemeine Bürgerverein, welchen Namen sich unlängst der frühere „Altstädtische Bürgerverein" beigelegt hat, feierte gestern im Gewerbehause sein drittes Stiftungsfest. Verschiedene stimmungsvolle Liedervorträge von Mitgliedern des Gesangvereins „Liederhain" leiteten die Feier ein, zu der zahlreiche Herren und Damen und eine Anzahl Gäste und Vertreter anderer Vereine, so des Wohnungsmiethervereins und des Schidlitzer Bürgervereins, erschienen waren. Sodann hielt der Vorsitzende Herr Dr **Lehmann** die Festrede, worin er nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen einen Rückblick warf auf die Entwicklung des Vereins und seiner Bestrebungen. Er erinnerte an den Verlauf der Wahlen und führte u. a. aus: „Als wir in die Stadtverordneten-Versammlung eingetreten, stellte sich für uns heraus, daß wir **keineswegs** „**einer compacten** Masse von Männern gegenüberstanden, welche die Interessen des kleinen Mannes mit Füßen treten wollten." Anfangs habe man der Versammlung gewissermaßen persönlich feindlich gegenüber gestanden. Diese Verfeindung durch immer neue persönliche Angriffe zu erneuern, sei zweckwidrig gewesen. Ein solcher Kampf, durch wenig Augen gestellt, mußte aussichtslos bleiben, wenn man nicht, wie früher bei der Bewegung des Pastors Strauch, zu einer planlosen Verhetzung der Bürgerschaft kommen wollte. Da bot sich für uns doch ein anderer und viel besserer Ausweg, der einen Erfolg mit Ehren in Aussicht stellte, und diesen Ausweg haben wir im Altstädtischen Bürgerverein eingeschlagen und denselben Weg ist mit uns auch der Schidlitzer Bürgerverein gegangen. Wir sind überzeugt, daß wir auf diesem Wege mit der Zeit auch alle anderen Bürger und Bürgervereine neben uns sehen werden. Wir drängen uns nicht, diesen Zeitpunkt zu beschleunigen, denn er wird von selbst kommen. Der neue Weg, den wir eingeschlagen haben, ist **der Weg des Friedens.** Wir haben uns umgesehen bei den Herren der Majorität, ob sie geneigt wären, im Wege des Friedens die Wünsche des Mittelstandes zu hören und unsere Interessen anzuerkennen. Das Resultat war über alles Erwarten günstig. Wir haben nur an einige wenige Herren der Stadtverordneten-Versammlung die Bitte gerichtet, sich unserem Verein anzuschließen und bereits sieben sind diesem Rufe gefolgt und andere werden sich anschließen. Damit gewinnt unser Verein in der Stadtverordneten-Versammlung eine beträchtliche Bedeutung; aber auch der gesammte Mittelstand und kleine Mann eine starke Stütze in der Verwaltung unserer Stadt. Und diese Stütze ist um so stärker, als sie mit **friedlichen** Mitteln angewandt wird. Und damit ist der Verein in eine neue Epoche seiner Existenz getreten. Da er alle Stände der Bürgerschaft in regem Wetteifer und gegenseitiger Achtung umfassen soll, haben wir ihm den Namen „Allgemeiner Bürgerverein zu Danzig" beigelegt. Seit Januar sind 37 Mitglieder dem Verein neu beigetreten und damit ist das erste Hundert weit überschritten." Redner schloß mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß der Verein weiter wachsen möge und endete mit einem Hoch auf den Kaiser und der Aufforderung, beim Absingen der Nationalhymne nicht den Vers zu vergessen, welchen ein gewisses Schranzenthum aus dem Liede zu streichen versucht habe: „Nicht Roß, nicht Reisige sichern die steile Höh, wo Fürsten stehn." — Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Festrede folgten noch mehrere Gesänge und packende Vorträge humoristischer Reuterdichtungen durch Herrn Gaing, worauf nach 10 Uhr die Tanzmusik einsetzte und die Festtheilnehmer noch manche frohe Stunde beisammen hielt.

* **[Ablauf der Einlösungsfrist für die österreichischen Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler.]** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist, innerhalb welcher die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler bei den Reichs- und Landeskassen in Zahlung oder zur Umwechselung anzunehmen, mit **dem 31. März d. Js. abläuft.**

* **[Bezirksausschuß.]** Dem Arbeiter Engler zu Gr. Kleschkau, welchem vom 1. Juni 1900 eine Invalidenrente von monatlich 11,15 Mk. gezahlt wird, ist nachträglich für die Zeit vom 21. Dezember 1899 bis 1. Juni 1900 die Rente im Betrage von 59,71 Mk. zugesprochen. Diese letztere Rente ist aber nicht an Engler ausgezahlt, sondern dem Armenverbande Gr. Kleschkau, vertreten durch die Landbank zu Berlin, überwiesen, weil Engler auf Kosten dieses Armenverbandes vom 21. Dezember 1899 bis zum 26. Januar 1900 in dem Krankenhause zu Danzig ärztlich behandelt und verpflegt worden ist. Engler klagte nun auf Herauszahlung der Rente, weil letztere ihm gehöre, die Kurkosten überdies auch von dem Arbeitgeber zu zahlen seien. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab, indem nach § 49 des Invaliden-Versicherungsgesetzes die Ueberweisung der Rente in diesem Falle zulässig war, die Kurkosten auch noch lange nicht durch den überwiesenen Betrag gedeckt sind.

* **[Spiritusbeleuchtung.]** Die von den königlichen Eisenbahndirectionen mit der Spiritusbeleuchtung sowohl durch Lampen mit Docht als auch ohne solche

fortgesetzten Versuche haben ergeben, daß sich das Spiritusglühlicht zur Außenbeleuchtung eignet, vorausgesetzt, daß die Lampen gut ausgeführt sind, daß sie sorgfältig gereinigt und in Stand gehalten werden und denaturirter Spiritus von der zum Brennen der Lampen erforderlichen Güte verwendet wird. Ein Verlöschen der Flammen ist nur vereinzelt beobachtet worden. Dagegen haben die mit Spirituslampen für Innenbeleuchtung angestellten Versuche zu einem befriedigenden Ergebniß nicht geführt. Als Hauptübelstand wird von den meisten Eisenbahndirectionen angeführt, daß die Lampen in geschlossenen Räumen einen unangenehmen Geruch verbreiten. Von einigen Eisenbahndirectionen wird ferner geklagt, daß das grelle Licht der Lampen bei schriftlichen Arbeiten das Auge blendet. Ein abschließendes Urtheil kann jedoch noch nicht abgegeben werden, der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher entschieden, daß die Versuche mit den vorhandenen Lampen noch in diesem Jahre fortgesetzt werden.

♂ **[Danziger Lehrerinnen-Verein.]** Unter dem Vorsitz von Frl. Stelter fand am Sonnabend die Monatsversammlung statt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete eine von Frl. Embacher gehaltene Lection im Deutschen, die reges Interesse fand und lebhaft besprochen wurde. Ueber eine für die Mitglieder des Vereins in der hiesigen **Haushaltungsschule** durch die Leiterin derselben, Frl. Klinger, am verflossenen Mittwoch vorgeführte Extralection wurde Lobendes und Anerkennendes berichtet. Man rühmte die gute Disciplin und die Leistungen der mit freudiger Geschäftigkeit einkaufenden, hantirenden, kochenden und anrichtenden Schülerinnen. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten machte die Vorsitzende darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April d. Js. das **Fürsorgegesetz** in Kraft trete, demzufolge jeder Lehrer das Recht des Privatmannes habe, den Antrag zu stellen, daß Kinder, welche im Hause ihrer Eltern oder Erzieher gefährdet sind, dieser gefährlichen Einwirkung entzogen und in sichere, gute Obhut gegeben werden. Dem von Frl. Auguste Schmidt, Helene Lange u. s. w. erlassenen **Aufruf gegen die Kornzölle** schloß sich die Versammlung an und die Anwesenden erklärten sich bereit, **die in Frage stehende Petition** zu unterzeichnen.

-e. **[Bienenzucht.]** Der Provinzialverein für Bienenzucht hat im verflossenen Vereinsjahre verschiedene Wanderlehrer ausgesandt, um durch geeignete Vorträge die Bienenzucht in der Provinz zu heben. Im Gebiete des Gauvereins Danzig wirkten in dieser Beziehung die Lehrer Ziebell-Gr. Liniewo in Berent und Umgegend, Fiedler-Kohling im Kreise Dirschau und Pr. Stargard, Hahn-Krusch im Kreise Schlochau, Schill-Gr. Paglau im Kreise Konitz und Tuchel, Skibbe-Proschnow im Kreise Flatow und Dt. Krone. Es entstanden dadurch die bienenwirthschaftlichen Vereine Alt Grabau bei Berent und Stegers im Kreise Schlochau, während in Krojanke und Czersk Vereine in der Begründung begriffen sind. Der Gauverein Marienburg entsandte in das Gebiet rechts der Weichsel die Wanderlehrer Nahrius-Dammfelde, Romatzki-Dubielno u. a. — Der Vorsitzende des bienenwirthschaftlichen Vereins Steegen, Danziger Nehrung, Lehrer Piekert dortselbst, ist zum April nach Schöneberg bei Berlin berufen; an seine Stelle ist nunmehr Lehrer Spill-Junkeracker zum Vorsitzenden des Vereins gewählt worden.

* **[Falsche Zweimarkstücke]** sind neuerdings wieder angehalten, und zwar in drei Arten. Dieselben tragen die Jahreszahlen 1876, 1892 und 1894 sowie das Münzzeichen A. Die Falschstücke fühlen sich fettig an und haben einen dumpfen Klang.

* **[Personalien bei der Post.]** Angestellt sind als Postsecretär die Postpraktikanten Pieske aus Danzig in Strasburg (Westpr.), Schaffer in Dirschau, als Postverwalter die Postassistenten Quade in Güldenhof, Kussat in Gullenschin, Schattschneider in Kamin in Westpr., als Postassistent die Postassistenten Armbrust in Dt. Eylau, Böttcher in Dirschau, Brauer in Carthaus, Greinert in Dirschau, Gerlach aus Königsberg in Lautenburg, Hapke in Langfuhr, R. Herzberg in Elbing, Domröse in Danzig; als Telegraphenassistent die Postassistenten Burghalter in Culm, Schultz in Thorn, Klatt in Danzig. Versetzt sind der Oberpostassistent Wittmütz von Leipzig nach Carthaus, die Postassistenten Kindel von Danzig nach Pelplin, Strehlau von Danzig nach Stutthof, Naujoks von Krojanke nach Filehne.

* **[Personalien bei der Steuerverwaltung.]** Es sind versetzt worden: der Hauptsteueramts-Controleur Oltersdorf von Berlin als Hauptzollamts-Rendant nach Danzig, der Obersteuer-Controleur Heumann von Hoch-Stüblau als Obergrenz-Controleur für die Getreideabfertigung nach Danzig und der Hauptsteueramts-Assistent Schmidt von Magdeburg als Obersteuer-Controleur nach Hoch-Stüblau.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtscandidat Willy Ernst aus Berlin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

* **[Hochstapler.]** Der angebliche „Impresario Rother", der in Elbing den Schwindel mit dem d'Albert-Concert ausgeführt hat, scheint ein gewiegter Hochstapler zu sein, hinter den die Polizei-Verwaltungen verschiedener Städte, darunter, nach der „Elb. Ztg.", auch Danzig, schon seit längerer Zeit, bisher allerdings ohne Erfolg, her sind. Er führt verschiedene Namen, bald tritt er als Versicherungsagent Otto Braun aus Magdeburg, dann als Kaufmann Heinrich Zimmer aus Neudorf, als Afrikareisender Sauer etc. auf. Schwindeleien der verschiedensten Art hat er, unterstützt durch ein ganz ehrwürdiges Aussehen, in Charlottenburg, Potsdam, Danzig, Stettin u. s. w. verübt. Einen dem Elbinger ganz ähnlichen Schwindel hat der famose „Impresario" am 28. Februar in Stettin ausgeführt. Die Elbinger Staatsanwaltschaft hatte sich gestern sofort telegraphisch an die Danziger Behörden gewandt. In Danzig ist aber bisher nichts ermittelt worden. Hier ist, wie man uns an zuständiger Stelle erklärte, eine derartige Persönlichkeit nicht bekannt und, so weit den Behörden bekannt, auch nicht aufgetreten.

* **[Ein schwerer Unfall]** ereignete sich gestern im Betriebe der Straßenbahn Heumarkt-Ohra. Als der Morgens 8 Uhr vom Heumarkt abgegangene Motorwagen nach Passiren des nach dem Etablissement „Ostbahn" abzweigenden Weges in die dort beginnende Curve einfuhr, ging neben dem Geleise in der Fahrtrichtung eine Frau, die kurz vor Annäherung des Wagens sich seitwärts wandte, um ihren Weg auf dem Bahnkörper fortzusetzen. Der Wagenführer gab das Warnungssignal mit der Glocke und unterstützte dasselbe durch einen Zuruf. Als er jedoch wahrnahm, daß diese Warnungen ihre Wirkung verfehlten, bremste er mit aller Kraft und machte, da der Wagen bei den schlüpfrigen Schienen nicht sofort zum stehen zu bringen war, noch den vergeblichen Versuch, die Frau im letzten Augenblick zu erfassen. Die Frau wurde darauf von dem Wagen umgestoßen, gerieth unter den Vorderperron und wurde einige Meter vor dem Schutzbrett geschleift. Dabei erlitt sie einen Bruch des Genicks, der den **Tod auf der Stelle zur Folge hatte.** Wie sich herausstellte, war die Verunglückte die **taubstumme** Frau des gleichfalls taubstummen Schuhmachers Schanz in Ohra.

* **[Aenderung der Postbezeichnung.]** Das Postamt in Hohenstein (Westpr.) führt fortan die Bezeichnung **Hohenstein (Kr. Dirschau),** was bei Adressirung der Postsendungen zu beachten ist.

* **[Seezeichen.]** Im Laufe dieses Monats bezw. Anfangs April werden die zum Hafenbezirk Neufahrwasser gehörigen Sommerseezeichen wieder ausgelegt, und zwar 1. die rothe stumpfe Tonne vor Zoppot, 2. die Ansegelungstonne von Neufahrwasser, 3. die rothen Spierentonnen A und B der Hafeneinfahrt, 4. die schwarze Spitztonne der Hafeneinfahrt, 5. die weiße Bakentonne vor Weichselmünde, 6. die Ansegelungstonne von Neufähr, 7. die rothen Spierentonnen A, B, C, D und E, sowie 8. die schwarze Spitztonne von Neufähr. Gleichzeitig werden die Winterseezeichen eingezogen werden. — Im Laufe des Monats April werden ferner folgende Seezeichen ausgelegt werden: 1. die Seetonne Hela S, 2. die Seetonne Alt Hela W, 3. die Seetonne Heisternest W, 4. die Ansegelungstonne im Deepke, 5. die beiden Steuer- und Backbordtonnen im Deepke.

* **[Feuer.]** Heute Vormittag gegen 9½ Uhr entstand in den Lagerräumen des Fouragegeschäfts von Dettlaff (Altstädt. Graben und Gr. Mühlengassen Ecke) Feuer. Dasselbe hatte in den großen Lagerbeständen von Häcksel u. s. w. reiche Nahrung; das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhinderte jedoch, daß es größere Dimensionen annahm.

* **[Einbruchsdiebstahl.]** Bei dem in der Ankerschmiedegasse wohnenden Maler Sommer ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem 6 Mk., die auf dem Schreibpult lagen, entwendet worden sind. Als muthmaßlicher Thäter ist der Arbeitsbursche Arthur Schlawjinski verhaftet worden. Derselbe ist kurz zuvor, als das Geld noch auf dem Pulte lag, in dem Zimmer gewesen und hat sich später mittels einer Leiter Zugang zu demselben verschafft. Ein Schlüssel, der in dem Zimmer gefunden wurde, soll Eigenthum des Schlawjinski gewesen sein.

# Aus den Provinzen.

**k. Ohra,** 25. März. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend in Richters Etablissement ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Jahresbericht wurde vom Vorsitzenden Herrn Klingbeil erstattet. Nach demselben zählt die Wehr 31 active und 19 passive Mitglieder. Nur einmal durfte die Wehr im verflossenen Vereinsjahre in Thätigkeit treten, und zwar beim Brande eines Werkstatt- und Stallgebäudes. Durch das energische Einschreiten der Wehr konnten die anstoßenden Wohngebäude gehalten werden. Acht Versammlungen und zehn Uebungen wurden abgehalten. Nach dem Bericht des Kassenführers Herrn Peters betrugen die Einnahmen 843,48 Mk. und die Ausgaben 583,93 Mk. Den Grundstock der Einnahmen bildet eine jährliche Beihilfe der Gemeinde von 500 Mk. In dankenswerther Weise halfen auch mehrere Feuerversicherungsgesellschaften die Einnahmen durch außerordentliche Unterstützungen vermehren. So gaben die „Thuringia" 50 Mk., die Leipziger 30, die Aachen-Leipziger 30, die Brandenburger 30, die Transatlantische 30, die „Union" 30, die Hamburg-Bremer 30 und die Hanseatische 20 Mk. Um die Einnahme der Kasse durch Beiträge von passiven Mitgliedern zu vergrößern, wurde beschlossen, ein Rundschreiben an sämmtliche Hausbesitzer und an die besser situirten Einwohner Ohras zu erlassen, in welchem dieselben zum Beitritt aufgefordert werden sollen. Bei dieser Angelegenheit wurde, um den Eintritt zu erleichtern, der Beitrag von 6 auf 4 Mk. pro Jahr herabgesetzt. In nächster Zeit wird auch ein Wasserwagen durch freiwillige Beihilfen beschafft werden. Auch ein Steigerthurm wird von zwei Mitgliedern, den Herren Selewski und Richter, aus eigenen Mitteln errichtet werden. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde der ausscheidende Schrift- und Kassenführer Herr Peters wiedergewählt. Das Stiftungsfest wird am 27. April gefeiert werden.

**y. Hohenstein** (Westpr.), 24. März. Der am 8. November v. Js. bei der Einfahrt eines Güterzuges auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte Stationsdiätar Kunert, welcher damals in das St. Vincenz-Krankenhaus in Dirschau überführt werden mußte, ist daselbst gestern an den Folgen der erlittenen **schweren Verletzungen gestorben.** Er hinterläßt eine Wittwe mit einem Kinde.

**Z. Pelplin,** 23. März. Gestern Abend brach aus dem Hause des Tischlermeisters Witzki **Feuer** aus. Obgleich die freiwillige Feuerwehr bald zur Stelle war, fehlte es derselben jedoch bei dem herrschenden Frostwetter an genügendem Wasser; in kurzer Zeit war das Gebäude niedergebrannt. Der günstigen Windrichtung ist es zuzuschreiben, daß das Feuer keine weitere Ausdehnung gewann.

**Bütow,** 24. März. Die **Eisenbahn-Theilstrecke Bernsdorf-Lippusch,** die für den Güter- und Viehverkehr am 1. April eröffnet werden sollte, konnte am Donnerstag **nicht abgenommen werden.** An genanntem Tage hatten sich von Bütow aus die zur Abnahme berufenen Herren nach Bernsdorf begeben, wo die aus Danzig gemeldeten höheren Eisenbahnbeamten aber vergeblich erwartet wurden. Schließlich traf, wie das hiesige Lokalblatt berichtet, ein Telegramm ein, daß der Zug, in welchem sich die Danziger Herren befanden, bei Oslawdamerow in Folge der **Schneeverwehungen stecken geblieben** sei.

**Konitz,** 22. März. Unter der Spitzmarke „**Judas am Hosenträger!**" setzte das antisemitische „Konitzer Tageblatt" am 10. Oktober v. J. eine Nachricht in die Welt, nach welcher der wegen Verdachts des Meineides verhaftete und inzwischen verurtheilte Moritz Lewy (gegen das Urtheil ist bekanntlich Revision eingelegt) den Versuch gemacht haben sollte, sich an seinen Hosenträgern zu erhängen. In dem Artikel wurde an das Sprichwort erinnert: „Unkraut vergeht nicht". Gegen die Redaction und den Verlag des „Konitzer Tageblatts" war Privatklage wegen Beleidigung angestrengt worden. Betreffs der bisherigen Verlegerin Frau Wittwe Martha Röhl, geb. Caspari, ließ sich die Klage nicht aufrecht erhalten und es erfolgte die Freisprechung derselben. Bezüglich des verantwortlichen Redacteurs Julius Lehmann stellte sich jedoch in der Haupt-Verhandlung heraus, daß derselbe seinen gläubigen Lesern ein von einer Aufwartefrau im Vorübergehen angeblich gehörtes Gespräch unbekannter Leute als Thatsache aufgetischt habe. Der Vertreter des Privatklägers bezeichnet den Artikel als einen „gemeinen". Der Vertreter des Privatbeklagten, Herr Rechtsanwalt Zielewski, gab zu, daß die Form des Artikels und die Ausdrucksweise nicht zu billigen sei. Der verletzende und cynische Ton sage gebildeten Personen nicht zu. Das Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe eventl. vier Tagen Gefängniß. Dem Privatkläger wurde die Publicationsbefugniß zugesprochen.

**F. Stuhm,** 24. März. Befremden rufen hier die Nachrichten aus nicht weiter Entfernung von dem großen Schneefall bezw. Schneesturm der letzten Tage hervor, da man hier kaum davon etwas gemerkt hat, denn hier ist der **Erdboden schneefrei,** während wenige Meilen seitwärts bis mehrere Meter hohe Schneeschanzen den Boden bedecken. — In Vorschloß Stuhm ist ein **tollwuthkranker Hund** getödtet worden. Für die Ortschaften im Umkreise von 9 Kilom. ist deshalb die Hundesperre auf die Dauer von drei Monat angeordnet worden.

**F. Stuhm,** 23. März. Gestern Nachmittag beobachtete man von hier in westlicher Richtung ein **großes Feuer.** Wie man heute erfuhr, ist der Schafstall des Gutes Gorrey niedergebrannt. — In Folge der starken **Schneeverwehungen** auf den Strecken in der Gegend von Culm und Thorn trafen die Eisenbahnzüge in diesen Tagen mit bis zu mehrstündigen Verspätungen hier ein. Gestern Abend z. B. traf der Personenzug, welcher von Thorn hier 9 Uhr 56 Min. einzutreffen hat, erst nach 1 Uhr Nachts ein.

**O Culm,** 23. März. Gestern Nachmittag fuhr der Zug 535 (Culm-Kornatowo) von Culm fahrplanmäßig ab. Zwischen Stolno und Kamlarken bei Kilometer-Station 6,5 **entgleiste** — in Folge des großen Schneesturmes — eine Maschine und zwei beladene Güterwagen und mußte ein Hilfszug von Graudenz zur Eingleisung requirirt werden. Um 8 Uhr 6 Min. Abends fuhr von hier eine Maschine nebst einem Wagen bis zur Unfallstelle, um die Reisenden nach und von Kornatowo durch Umsteigen zu befördern. Nachdem die Eingleisung bewirkt war, fuhr der ganze Park, Maschinen und Wagen, nach Kornatowo. Nachts wurde nun von dort der erste Zug mit zwei Maschinen nach Culm wieder abgelassen. Auf dieser Fahrt **entgleisten nun wiederum zwei Maschinen und drei Personenwagen.** Sofort wurde wieder Hilfe gesandt und es konnten heute Morgen die Wagen wieder nach Kornatowo gebracht werden. Die Eingleisung der beiden Maschinen konnte erst heute Mittags beendet werden.

**Dt. Krone,** 23. März. An der königl. Baugewerkschule bestanden diesmal die Abgangsprüfung 35 Schüler, darunter Krumrey-Danzig, Treder-Danzig, Kreft-Zoppot.

# Vermischtes.

### Rauchkupés für Damen.

Aus **Brüssel** wird berichtet: Hier ist folgende Streitfrage aufgetaucht: Dürfen Frauen im Damenkupé rauchen? Die Streitfrage ist nicht von müßigen Tüftlerinnen aufgeworfen worden, sondern wurde durch einen Zank, zu dem es dieser Tage in einem Eisenbahnzuge kam, hervorgerufen. In einem Train, der in der Gare du Midi zur Abfahrt bereit stand, nahm eine Reisende in einem für Damen reservirten Kupé Platz. Sie brachte ihr Gepäck in Ordnung und machte sichs dann zum Lesen bequem. Unmittelbar vor Abgang des Zuges erschien eine zweite Dame, machte sichs ebenfalls bequem, zog alsbald aus einer eleganten Dose eine Cigarette und setzte sie zum maßlosen Erstaunen ihres Gegenüber mit Verve und Fachkenntniß in Brand.

„Madame", rief die entsetzte Nichtraucherin, „hier ist kein Rauchkupé, Sie haben sich geirrt!"

„Keineswegs", gab die Raucherin ruhig zurück. „Hier ist ein Damenkupé allerdings, und es darf also kein Mann darin Platz nehmen. Aber nirgends sehe ich hier eine Bekanntmachung, die einer Dame im Damenkupé das Rauchen verbietet!" Die Folge davon war ein Streit, und das Ende war, daß die Dame ihr Rauchen fortsetzte und ihre Reisegenossin trotzdem und erfreulicherweise an ihrer Gesundheit keinen Schaden nahm. Der kleine Vorfall wurde rasch bekannt, und so wurde der Streit in die Oeffentlichkeit getragen. Die für freies Recht zu rauchen eintreten, sind bisher in der Minorität. Sie vertreten die Anschauung, die Bahnen seien verpflichtet, den Rauchern unter dem schwachen Geschlechte die gleichen Vortheile einzuräumen, wie den Männern, und schleunigst Rauchkupés für Damen einzurichten.

### Wilde Thiere in Feuersgefahr.

Amerikanische Blätter berichten: In Baltimore ist die große Menagerie eines Circus niedergebrannt. Einige Angestellte verloren so den Kopf, daß sie die Käfige öffnen und die Thiere frei lassen wollten. Glücklicherweise schritt der energische Circusdirector noch bei Zeiten dagegen ein. Trotzdem waren einige der Bestien bereits aus ihren Käfigen herausgegangen. Zwischen einem Löwen und einem Bären entspann sich ein furchtbarer Kampf, bis die Flammen ihnen ein gemeinsames feuriges Grab bereiteten. Sehr verschieden war das Benehmen der einzelnen Thiere gegenüber der Gefahr. Einige schienen vollkommen toll zu werden, andere dagegen stürzten wüthend auf ihre Nachbarn und suchten sie zu zerfleischen. Der große gezähmte Löwe „Brutus" brüllte anhaltend, als ob er Hülfe herbeiholen wollte. Als niemand kam, biß er wüthend auf den Eisenstäben herum, bis seine Zähne abbrachen und ihm das Blut aus dem Maule strömte. Zuletzt legte er sich hin, den Kopf zwischen den Vordertatzen, und so blieb er liegen, bis ihn sein Schicksal ereilte. Rührende Mutterliebe zeigte eine afrikanische Löwin, die nur daran zu denken schien, ihre beiden Jungen zu beschützen. Als das Feuer sie erreichte, hielt sie das eine derselben im Rachen und versuchte, das andere mit ihren Vordertatzen zu decken. Und als ihre verkohlten Ueberreste gefunden wurden, lagen die halbverbrannten kleinen Löwen unter ihr. Das Feuer zerstörte die Scheidewand zwischen dem Käfig einer Tigerin und dem eines Jaguars. Gleich darauf entspann sich zwischen den beiden Bestien ein blutiger Kampf. Straßenweit war das Gebrüll der Kämpfenden zu hören, ehe das Feuer sie verstummen ließ. Mit heftiger Bewegung suchten die Schlangen nach einem Ausweg aus dem feurigen Ofen. Allen voran glitt die kolossale Boa constrictor, und dicht hinter ihr die fast ebenso große indische Pythonschlange, denen dann in bunter Menge Schlangen aller Art folgten. Aber die Flammen waren schneller als sie. Einige der Giftschlangen bissen sich selbst, als die Flammen sie umringt hatten. Die Angestellten der Menagerie bemühten sich mit der größten Unerschrockenheit, von den 400 Thieren zu retten, was möglich war, aber nur verschwindend wenige der armen Geschöpfe konnten in Sicherheit gebracht werden, ja, die Angestellten selbst entkamen theilweise nur mit größter Mühe.

* **[Ueber eine furchtbare Bluthat]** in Wehrendorf bei Osnabrück wird gemeldet: Der Schmiedemeister Schoster schoß ohne jede Veranlassung den Hofbesitzer Giesker und den Hausmann Schnittker nieder. Beide waren sofort todt. Darauf brachte der Mörder noch den Studenten Kückemeyer und Obermeyer, die zu den Ferien in Wehrendorf zum Besuch weilten, Verwundungen bei. Die ganze Dorfgemeinde wurde darauf versammelt, indem man die Sturmglocken läutete. Niemand schien seines Lebens sicher zu sein. Der Mörder war im Dunkel der Nacht geflüchtet. Am Donnerstag Mittag gelang es, Schoster nach einiger Gegenwehr dingfest zu machen. Er ist 50 Jahre alt, neigte zum Trunk und ist Vater mehrerer kleiner Kinder.

* **[Ueber ein schreckliches Drama auf dem Baikal-See]** liest man in russischen Blättern: Am 27. Februar reisten zwei Schauspielerinnen der von dem Theaterunternehmer Ukrainzew geleiteten Theatergesellschaft, die Damen Uschakowa und Pawlowskaja, aus Werchnendinsk ab und traten die Reise über den zugefrorenen Baikal-See von Myssowaja an. Der Fuhrmann hatte aber nicht den großen Fahrweg, sondern einen Seitenweg gewählt und die unglücklichen Fahrgäste in der Mitte des Baikal überfallen. Mit Beilhieben wurde der Frau Uschakowa der Schädel gespalten, und Frau Pawlowskaja wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Um ihre Identität festzustellen, mußte der bereits vorausgereiste Theaterunternehmer zurückkehren. Frau Pawlowskaja hatte ihre beiden Kinder bei sich gehabt, von denen das zweijährige mit zerschmetterten Beinen im Schnee vergraben und fast erfroren gefunden wurde, während man das sechs Monate alte überhaupt nicht wiederfand. Das Verbrechen wurde von einem Postillon entdeckt, der abseits vom Wege eine dunkle Masse auf dem Schnee liegen sah. Frau Pawlowskaja befand sich, als man sie fand, in der Agonie, während Frau Uschakowa bereits gestorben war; das gräßlich verstümmelte zweijährige Kind brachte man in ein Hospital, wo es hoffnungslos darniederliegt. Sämmtliche Koffer, die die Schauspielerinnen mit sich geführt hatten, waren verschwunden und konnten nicht wieder aufgefunden werden. Im Hause des sofort verhafteten Fuhrmannes fand man nur eine Nähmaschine und einen Sonnenschirm, die der ermordeten Frau Pawlowskaja gehörten. Der Schlitten des Fuhrmannes wies zahlreiche Blutspuren auf. Da der größte Theil der geraubten Sachen nicht wieder erlangt werden konnte, nimmt man an, daß der Raubmörder Helfershelfer gehabt hat.

**Berlin,** 25. März. (Tel.) Nach hartem Kampfe gelang am Sonnabend Vormittag in einem hiesigen Bankgebäude die Verhaftung eines internationalen **Bankverbrechers,** der erst in der Nacht vorher in Leipzig 80 000 Mk. in Werthpapieren gestohlen hatte.

— Der Hausdiener Buß und der Portier Waldschmidt, die bei dem hiesigen Millionär Dr. Wrede einen großen **Werthpapierdiebstahl** ausführten, wurden Sonnabend von der Strafkammer des Landgerichts **verurtheilt** und zwar Buß zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Waldschmidt zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

**Newyork,** 25. März. Wie der Correspondent des „Newyorker Herald" in **Rio de Janeiro** meldet, hat Baron **v. Burgal,** einer der Führer der monarchischen Verschwörung, welcher dieselbe enthüllte, **Selbstmord** begangen, während die Behörden die Angelegenheit weiter verfolgen. Weiter heißt es in der Meldung, daß der Pöbel die Religionsniederlassungen in Sao Paulo angegriffen und vier Mönche getödtet haben.

**Valence d'Agen** (Dep. Tarne et Garonne), 23. März. Hier **erkrankten** über **100 Personen** in Folge Genusses von vergiftetem Kuchen. Ein Mädchen ist bereits gestorben. Der Zustand mehrerer anderer Personen ist hoffnungslos. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

## Standesamt vom 25. März.

**Geburten:** Arbeiter Emil Borchard, T. — Arbeiter August Masuch, T. — Arbeiter Rudolph Lenser, S. — Arbeiter Heinrich Krause, T. — Buffetier Johannes Schiefelbein, S. — Arbeiter Franz Niklas, T. — Arbeiter Ferdinand Frost, S. — Bäckergeselle Carl Laudien, T. — Arbeiter Franz Klein, T. — Königl. Schutzmann Friedrich Porte, S. — Kutscher August Wirzinski, S. — Schlossergeselle Joseph Sembrowski, T. — Töpfergeselle Eduard Schulz, T. — Maurergeselle Carl Wende, T. — Maschinenschlosser Albert Sommer, S. — Arbeiter Joseph Bryllowski, S. — Conditoreibesitzer Rudolf Goretzki, S. — Unehelich: 1 S., 3 T.

**Aufgebote:** Maurer Johann August Neumann hier und Amalie Renate Raßmuß zu Weichselmünde. — Maler Eduard Max Rohland und Emilie Charlotte Rusch. — Seefahrer Johann Otto Kloth und Auguste Wilhelmine Thimm. Sämmtlich hier. — Schlossergeselle Franz Reimann zu Ohra und Bertha Auguste Wilhelmine Schroeder hier. — Maurergeselle Max Wilhelm Dietrich zu Zoppot und Auguste Schultowski hier. — Vicewachtmeister bei der 6. Batterie Feldart.-Regim. Nr. [illegible] Julius Rauhut hier und Ida Emma Hansch zu Orpiszewo. — [illegible] Johann Josef Maczkiewicz zu Marienburg und Lucie [illegible] hier. — Arbeiter August Scharfschwert und Christine Ritter, beide zu Elbing. — Zimmermann Otto Theodor Koschinski und Auguste Karpa, beide zu Worle. — Hilfsweichensteller Franz August Rogowski hier und Agathe Marie Schoenrock zu Pischnitz. — Fleischermeister Carl Kowalski zu Hohenstein und Anna Waschkau zu Allenstein. — Bahnarbeiter Johann Friedrich Rotzkat zu Königsberg und Lina Schneider zu Schröpken.

**Heirathen:** Tischlergeselle Emil Scheweleit und Elisabeth Dorsch. — Kutscher August Schwinkowski und Anna Nitsch. — Arbeiter Theodor Norden und Ottilie Herrmann. — Arbeiter Martin Lindenau und Olga Willer. — Arbeiter Arthur Classen und Auguste Glauner, geb. Dück. Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** Agent Hermann Martin Krüger, 72 J. 4 M. — Wittwe Wilhelmine Lademann, geb. Banehl, 69 J. 5 M. — S. des Arbeiters August Werkmüller, todtgeb. — T. des Arbeiters August Masuch, 1 St. — S. des Tischlergesellen August Knapp, 1 J. 7 M. — S. des Schneidergesellen Ernst Röner, 2 W. — Arbeiter Paul Eduard Andreas, 39 J. — T. des Kaufmanns Berthold Kuhn, 6 M. — Kaufmann Ernst Emil Louis Schröder, 63 J. 3 M. — Frau Maria Elisabeth Lindtner, geb. Lowitzki, 77 J. — Dienstmädchen Justine Krause, 16 J. 2 M. — Unehelich: 1 S., 2 T. und 1 T. todtgeb.

## Danziger Börse vom 25. März.

**Weizen** in guter Kauflust bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 766 und 769 Gr. 150 M, bunt 769 Gr. 156 M, glasig 766 Gr. 155 M, hochbunt bezogen 772 Gr. 151½ M, hochbunt 760 und 766 Gr. 157 M, fein hochbunt glasig 783 Gr. 158 M, weiß bezogen 756 Gr. 152½ M, fein weiß 783 Gr. 159 M, 791 Gr. 160 M, roth 768 und 774 Gr. 155 M per To.

**Roggen** matt. Bezahlt ist inländische 732, 735, 738 u. 744 Gr. 126 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 650 Gr. 138 M, kleine 624 Gr. 128 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 128 M per To. bezahlt. — **Erbsen** russ. zum Transit weiße 118 M per To. gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit alte große 115 M per To. bezahlt. — **Wicken** inländ. 167 M per To. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,40, 4,45 M, feine 3,90 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,30, 4,32½, 4,35 M per 50 Kilogr. bezahlt.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser,** 23. März. **Wind: NO.**

**Angekommen:** Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, Steine. — Toledo (SD.), Hawick, Methil, Kohlen. — Blonde (SD.), Lintner, London, Güter. — Inden (SD.), Erichsen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Martha (SD.), Arends, Methil, Kohlen.

**Gesegelt:** Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Mercur (SD.), Pieper, Bremen, Güter. — Ferm (SD.), Johansson, London, Zucker. — Carl (SD.), Eckart, Hamburg, Güter.

Den 24. März.

**Angekommen:** Pollux (SD.), Klöfkorn, Köln, Güter. — Rabenstein (SD.), Geerdes, Stettin, leer. — Alfred (SD.), Sprenger, Malmoe, leer. — Stettin (SD.), Brüsch, Stettin, Güter. — Eros (SD.), Reutz, Stettin, leer.

**Gesegelt:** Hero (SD.), Jones, Hull via Stettin, Güter. — Hermia (SD.), Sörensen, Rotterdam, Güter und Zucker.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

## Bekanntmachung.

Behufs Aufst... der Heberegister über die Hundesteuer und W...ngssteuer für das Sommerhalbjahr 1901 (April/September 190.) werden den Hauseigenthümern oder deren Stellvertretern Deklarationsformulare zur Ausfüllung und zwar je ein Exemplar für jedes Grundstück mit eigener Servisnummer zugestellt werden.

Die Hauseigenthümer wollen die Deklarationen ausfüllen und vom 2. April d. Js. ab ausgefüllt zur Abholung bereit halten.

Unrichtige Angaben in den Deklarationen unterliegen nach den Bestimmungen der Hunde- und Wohnungssteuerordnung einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. (3092

Danzig, den 15. März 1901.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 13 die Firma **Salomon Wütow** mit dem Sitze in Rosenberg Wpr., Inhaber Kaufmann **Salomon Wütow** aus Rosenberg Wpr., eingetragen.

Rosenberg Wpr., den 20. März 1901. (3432

**Königliches Amtsgericht.**

---

### Verdingung.

Die Maurerarbeiten zur Erneuerung der Bahnsteige auf Bahnhof Dirschau ausschl. Materialien sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 0,50 M von der Unterzeichneten zu beziehen.

Angebot auf Herstellung von Maurerarbeiten versehen bis zu dem am

**Dienstag, den 2. April d. J., Vorm. 12½ Uhr,**

stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau, den 21. März 1901. (3423

**Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.**

---

### Verdingung.

Die Lieferung von 320,00 qm Granitoid-Platten zur Befestigung des Fußwegs zum Empfangsgebäude auf Bahnhof Dirschau soll vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 0,50 M von der Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot auf Lieferung von Granitoidplatten versehen, bis zu dem am

**Mittwoch, den 3. April d. J., Vorm. 12 Uhr,**

stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. (3425

Dirschau, 21. März 1901.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.**

---

### Verdingung.

Die Verlegung eines 1,50 m breiten Granitoid-Plattenbelags, sowie die Herstellung eines Pflasters zu beiden Seiten des Belags auf dem rechtsseitigen Fußwege und die Pflasterung des linksseitigen Fußwegs zum Empfangsgebäude auf Bahnhof Dirschau ausschl. Materiallieferung soll vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 0,50 Mk. von der Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot auf Verlegung von Granitoid-Platten und Herstellung von Granitpflaster

versehen bis zu dem am

**Mittwoch, den 3. April d. J., Vorm. 12½ Uhr,**

stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau, 21. März 1901. (3426

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.**

---

### Verdingung.

Die Pflasterung der Bahnsteige und der Rampen zur Fußgänger-Ueberführung auf Bahnhof Dirschau, ausschl. Materialien-Lieferung, soll vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 0,50 Mk. von der Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterung der Bahnsteige und Ueberführungsrampen" versehen bis zu dem am

**Dienstag, den 2. April d. Js., Vorm. 12 Uhr,**

stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau, 21. März 1901. (3424

**Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.**

---

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Senger** in Firma **F. W. Paul Senger** in Pr. Stargard ist am 22. März 1901, Nachmittags 3½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Concursverwalter: Rechtsanwalt **Hirsch** in Pr. Stargard. Anmeldefrist bis 25. Mai 1901. Erste Gläubigerversammlung: 15. April 1901, Vormittags 10 Uhr, Allgemeiner Prüfungstermin: 20. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr, Zimmer 31, Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 25. Mai 1901. (3429

Pr. Stargard, den 22. März 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Mädchen-Mittelschule

Heil. Geistgasse 54/55.

Beginn des neuen Schuljahres **Dienstag, d. 16. April.** Die Annahme neuer Schülerinnen für alle Klassen findet am 11., 12., 13. und 15. April, Vormitt. v. 10—1 Uhr, im Schullokale statt. Für Klasse VII sind keine Vorkenntnisse erforderlich. (3411

**Alice Wendt**, Vorsteherin.

---

## Vorschule für höhere Lehranstalten.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, den 16. April.** Zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen für die Klassen 9, 8, 7 bin ich bis zum 30. d. Mts. täglich und den 1., 2., 13., 15. April von 9—1 Uhr bereit. (952

Margarethe Jobelmann,

Heiligegeistgasse 123, I.

---

## Höhere Mädchenschule,

**Hundegasse 54.**

Die Schule beginnt am 16. April. Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich am 30. März, 13. u. 15. April, von 10—1 Uhr im Schullokale bereit. Für den Eintritt in die IX. Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich.

3456) **Dr. Weinlig.**

---

## Wilde'sche höhere Mädchenschule und Vorbereitung der Knaben für Sexta

**Langfuhr, Taubenweg 1.**

Der neue Kursus beginnt **Dienstag, den 16. April.** Anmeldungen nehmen täglich Mittags von 12—1 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr entgegen. (2769

C. und A. Wilde.

---

## Viktoria-Kindergarten.

**Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,**

**Heumarkt Nr. 6.** (3415

Der neue Kursus beginnt am 15. April. Anmeldungen von kleinen Knaben von 3—6 Jahren, wie von jungen Mädchen nimmt täglich entgegen **Elisabeth Thomas.**

---

## Vorbereitungsschule

Schilfgasse 5.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich den 1., 2., 3. und 15. April bereit. (3409

Marie Utke, Vorsteherin.

---

## Königl. Gymnasium Neustadt Wpr.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 16. April cr., morgens 9 Uhr.**

**Prüfung und Aufnahme neuer Schüler** finden **Sonnabend, den 13., und Montag, den 15. April cr., vormittags 8—1 Uhr,** im Amtszimmer des Direktors statt. Die für die Sexta zu prüfenden sich haben sämtlich mit einem liniirten Bogen Papier und einer Schreibfeder **Sonnabend, den 13. April, pünktlich 9 Uhr,** im Gymnasium einzufinden. Die Aufzunehmenden müssen Tauf- bezw. Geburtsschein, Impf- (bezw. Wiederimpfungs)-Attest und eventl. das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule beibringen. (3325

Neustadt Wpr., im März 1901.

**Dr. M. Königsbeck,**

Direktor.

---

# Alexander Urlichs & Co.

**Heilige Geistgasse 24,**

Ecke Ziegengasse.

# Tapeten.

**Linoleum. Wachstuche.**

Größte Auswahl. — Billige Preise.

---

# Peter Claassen,

Sächsische Strumpfwaaren-Manufaktur.

**Danzig, Langgasse 13.**

**Grosser Ausverkauf**

wegen

**Geschäftsaufgabe.**

Um den

**Rest meines Lagers in Kinder-Confection**

bis zum Osterfeste vollständig zu räumen, habe ich die

**Preise**

dafür nochmals (3439

**bedeutend ermäßigt.**

**Das Ladenlokal muß Sonnabend vor Ostern geräumt werden.**

**Ein grosser gut erhaltener eiserner Ofen ist billig zu verkaufen.**

---

# Baar-Einlagen

verzinsen wir

**vom Tage der Einzahlung**

bis auf Weiteres mit:

**3 %** p. a. ohne Kündigung,

**3½ %** p. a. mit 1 monatlich. Kündigung,

**4 %** p. a. mit 3 monatlicher Kündigung.

## Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,

**Langenmarkt No. 38.**

(2431

---

Ich wohne jetzt (843

**Heilige Geistgasse 73 I.**

Dr. Findeisen.

Sprechstunden: 10—1 u. 3—4½, Sonntags nur 10—12.

---

## Bittschriften

**und Eingaben an Ministerien, Behörden etc., Schankkonsens-Gesuche, Militär-Reklamationen etc.**

fertigt

Gustav Voigt,

Bureauvorsteher,

**Danzig,**

**Petershagen, Promenade 28.**

---



## Gustav Seeger.

**Juwelier und Königlich vereidigter Gerichtstaxator,**

**Danzig,**

**Goldschmiedegasse Nr. 22,**

kauft stets Gold und Silber und nimmt solches zu vollem Werth in Zahlung. (2565

Großes Lager solider Goldwaaren und Uhren.

---

## Eingang

**sämmtlicher Neuheiten in Stoffen**

für die

**Frühjahrs- und Sommer-Saison**

zur Anfertigung moderner und schneidig sitzender

**Herren- und Knaben-Garderoben nach Maaß**

zeigt ergebenst an (3004

**3. Damm 6, 1. Etage. — A. Friedrich, — 3. Damm 6, 1. Etage.**

**Mode-Magazin für feine Herren- u. Knaben-Garderoben.**

---

## Gustav Müller,

Danzig, Tobiasgasse 7.

**Specialgeschäft und Fabrikation**

von



**Angelgeräthen**

Für Wiederverkäufer Rabatt.

Man verlange Preisliste.

---

## Nur einmaliges Sonderangebot

**für Blumenliebhaber.**

Die von mir zur Feier des Stiftungsfestes des Gartenbau-Vereins ausgestellten Blumengruppen wurden

**mit dem höchsten Preise prämiirt.**

Ich stelle diese sämmtlichen Blumen, um schnell zu räumen, **bedeutend billiger** zum Verkauf.

## Otto F. Bauer,

II. Neugarten u. Milchkannengasse 23. (3434

---

## Waldmeister

empfiehlt (3441

**A. Fast.**

---

**Warum** kauft man im Ersten Ostdeutschen Tapeten-Versand-Haus von **Gustav Schleising**, Bromberg,

**Tapeten**

in derselben Qualität um die Hälfte billiger, als in anderen Tapeten-Geschäften ein?

**Weil** die Firma dem Tapeten-Ringe nicht angehört, der bei Tausend Mark Strafe seinen Mitgliedern vorschreibt, mit **wenigstens 100 % Aufschlag** zu verkaufen.

die Firma in Folge ihres Millionen-Rollen-Umsatzes u. ihres Versandes nach aller Herren Länder mit ganz **geringem Nutzen arbeiten muß.**

die Firma im Besitze eigener Walzen ist und Zeichner beschäftigt.

die Firma in Folge besonders großer Abschlüsse mit den ersten Fabriken schon an und für sich um 25 % billiger einkauft, als andere Tapeten-Geschäfte.

**Für hervorragend schön gelungene Dessins 1900 2 goldene Medaillen! Gegründet 1868. Telegramm-Adr. Schleising, Bromberg. Muster überallhin franco, doch ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.** (345.

---

**Roggenrichtstroh, Roggenpreßstroh, Weizenpreßstroh und Häcksel**

liefert billigst waggonweise nach allen Stationen (3291

## Bruno Preuschoff,

**Braunsberg.**

---

על פסח

**Mazzes, sow. sämmtl. Colonialwaaren, Liqueur, Spiritus, Ungar- u. Muskatwein, Honig, Butter und Laureol** empfiehlt in bester Qualität (3367

**Wwe. R. Landau,**

**Langgarten 6, 2 Treppen.**

---

# Stadt-Theater.

**Dienstag, 7—9½ Uhr.** Außer Abonnement. P. P. E.

## College Crampton.

Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

---

## Verein Frauenwohl.

**Donnerstag, den 28. März 1901, Abends 7 Uhr,**
in der Aula des Städt. Gymnasiums:

**Vortrag**

von Fräulein **Bertha Jordan**

**„Winter und Tod in der germanischen Göttersage."**

Eintritt frei. — Gäste willkommen. (3333

---

K. K. privil.

# Pester Victoria-Dampfmühle

**in Budapest** (Ungarn).

— Gegründet 1868. —

**Jahresproduction 2 000 000 Ctr.**

## Feines ungarisches Weizenmehl No. 0

**(Kaiser Auszug).**

Specialität für Haushaltungen:

**Säckchen 5 kg in Original-Packung und mit Original-Plomben**

Zu haben bei:

**A. Kirchner**, Brodbänkengasse 42.
**A. Endrucks**, Schilfgasse 3.
**A. Fast**, Langenmarkt 33/34.
**A. Fast**, Langgasse 4.
**C. Köhn**, Vorstädt. Graben 45.
**Cl. Leistner**, Hundegasse 119.
**O. Pegel**, Weidengasse 34a.
**K. Sommer**, Thornscher Weg 12.
**M. Lindenblatt**, Heil. Geistgasse 131.
**H. Müller & Co.**, Kohlenmarkt 22.
**C. Neumann**, Sandgrube 36.
**F. Groth**, II. Damm 15.
**H. Morr**, Kaninchenberg.
**A. Herrmann**, Ketterhagergasse 8.
**V. v. Borzestowski**, Pfefferstadt 39.
**Julius Wolff**, Langgarten 70.
**E. Rüdiger**, Poggenpfuhl 73.
**R. Zander**, Wiesengasse 4, Filiale Poggenpfuhl 65.
**F. Fabricius**, Poggenpfuhl 32.
**Arthur Schulemann Nachflg.**, Hundegasse 98.
**C. H. Papke**, Weidengasse 7a.
**Aug. Mahler**, Allmodengasse 1d.
**M. Ruttkowski**, Poggenpfuhl 48.
**M. O. Rathske**, Sandgrube
**Gerh. Loewen**, Altstädt. Graben 5
do. Poggenpfuhl 65.
do. Baumgartscheg. 3..
**R. Wischniewski**, Breitgasse 17.
**William Hintz**, Gartengasse 5.
**A. Schappler**, Stadtgebiet 139.

in Langfuhr:
**O. Fröhlich**, am Markt.
**G. Leitreiter**, Brunshöfer Weg 42.
**H. Knuth**, Hauptstrasse 54/55.

in Neufahrwasser:
**R. Hohnfeldt.**

in Oliva:
**Oscar Fröhlich**, Inh. **Gg. Woedtke**

in Praust:
**R. Wischniewski.**

in Zoppot:
**A. Fast**, am Markt
**O. Fröhlich**, Seestrasse 12.
**G. Lütke**, Südstrasse.
**J. Neumann**, neben der Apotheke.
**Victor v. Borzestowski**, Seestr.

**Folgende Bäckereien und Conditoreien verarbeiten Victoria-Mehl.**

**Albert Gensch**, Neugarten 36.
**A. Bansemer**, Langfuhr, Hauptstr. 32.
**R. Guttzeit**, Langfuhr, Herthastr. 15.
**F. Krieger**, Jopengasse 30.
**Aug. Ehmke**, Sandgrube 52.
**C. Morning**, Weidengasse 1c.
**H. Melchien**, Altst. Graben 83.
**O. Haneisen** (Jahr Nachf.) Jopeng. 39.
**Julius Gensch**, Grosse Berggasse 17.
**Gustav Karow**, Röpergasse 5.
**A. Wien**, II. Damm 9.
**A. Kluth**, Zoppot.
**Victor Deinert**, Langgarten 105, Filiale Langgarten 71/2.

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:

**Felix Kawalki**, Danzig, Langenmarkt 32.

---

**Die erste u. älteste Jalousiefabrik in Danzig.**

Gegründet 1879, von

## C. Steudel,

**Danzig, Fleischergasse Nr. 72,**

empfiehlt ihre bestbekannten

**Holz-Jalousien**

in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführ.
Kostenanschlag gratis und franco. (27.

---

## C. Hanne, Rosenberg Westpr.

Fabrik

**dünnwandiger Cementröhren mit Eiseneinlage**

offerirt (961

sämmtl. gut abgelagerte Dimensionen von 12 bis 100 Ctm. Durchmesser zu Brücken, Durchlässen, Leitungen und Brunnen.
**Kolossale Druckfestigkeit. Geringes Gewicht.**
**Billiger Transport. Bequemes Verlegen.**
Preise und Anleitung gern zu Diensten.

---



## „Saalfeldia"

**Beste Waschmaschine für Haushaltungen, Hotels etc.**

Deutsches Reichspatent Nr. 103070.

**Anerkannt vorzüglichste Leistungen ohne Beschädigung der Wäsche.**

Feinste Zeugnisse darüber zur Verfügung.
Zu haben in allen besseren Haus- und Küchengeräthe-Handlungen.
Wo nicht wende man sich direct an den Fabrikanten

**Hermann Hertwig,**

Saalfeld a. Saale.

Man achte genau auf obige Bezeichnung und Patentnummer! (3431

---

# Gummi-

**Garten-, Gas-, Bier- u. Weinschläuche.**

Hanfschläuche

empfiehlt in bewährter Qualität

**H. Hopf,** Danzig, Matzkauschegasse,

Specialhaus für Gummi-Linoleum-Tapeten. (301.

---

**Die Holzbearbeitungsfabrik**

von (340.

## J. Schwartz jun.

**Danzig, Lastadie 36,**

übernimmt billigst jede Art Holzbearbeitung sowie die Lieferung von Fußböden, Verschlägen, Thürbekleidungen, Fußleisten pp.

---

**3 Geldschränke mit Stahlpanzertresor**

äußerst — netto Casse — a 150, 165, 230. (47.

**H. Hopf, Matzkauschegasse 10.**

---

## Gr. Geschäfts-Lokal

**Brodbänkengasse 44 — vis-à-vis der Börse —**

zu jedem Zwecke geeignet, als Bankgesch., Waarenhaus, Wein-Großhdlg., Comtoirs mit Lagerraum ꝛc. sind die Parterre-Räume mit Hof, ca. 380 □-m und ca. 200 □-m Keller, auf Wunsch auch nebst hocheleg. gr. Saaletage — ganz oder getheilt — sofort zu vermiethen. Näheres b. Hausbesitzer daselbst 3 Tr. Zu besehen 11-3 U.